

Wien, am Montag, den 2. Juni 1930

Mittwoch Eröffnung der Kinderfreibäder. Uebermorgen Mittwoch werden die Wiener städtischen Kinderfreibäder für die heurige Badesaison eröffnet. Sie wurden im Vorjahr von fast anderthalb Millionen Kinder besucht. Fast alle Wiener Bezirke verfügen heute schon über Kinderfreibäder, die man vor dem Kriege überhaupt nicht kannte. Gegenwärtig unterhält die Gemeinde Wien zwanzig Kinderfreibäder. Zwei weitere Bäder, eines auf dem Neubaugürtel und das zweite in der Reingasse, sind noch im Bau und werden Mitte Juni fertiggestellt sein, so dass dann der badefreudigen Wiener Jugend zweiundzwanzig städtische Kinderfreibäder zur Verfügung stehen werden.

Wien im Blumenschmuck. Wie schon berichtet, führt auch heuer die Gemeinde die Aktion "Wien im Blumenschmuck" durch. Der Magistrat teilt mit, dass der Endtermin für die Anmeldungen mit Samstag, den 7. Juni festgesetzt ist. Nachträgliche Anmeldungen können nicht mehr berücksichtigt werden.

Festbeleuchtung des Rathauses. Anlässlich der Festwochen wird das Wiener Rathaus übermorgen Mittwoch von 21 bis 22 Uhr festlich beleuchtet. Bei ausgesprochenem Regenwetter wird die Beleuchtung auf Freitag um die gleiche Stunde verschoben.

Gebühren für die Fleischbeschau. Für die Zeit vom 1. bis 30. Juni 1930 beträgt die Grundgebühr für die Vornahme amtlicher Untersuchungen von Vieh und Fleisch 1'71 Schilling. Die gleiche Grundgebühr wird für die tierärztliche Untersuchung von Tieren eingehoben, die in einer Wiener Eisenbahn- oder Schiffstation ein- und ausgeladen werden.

Freiplätze der Gemeinde Wien. An der Schule für freie und angewandte Kunst des Vereines "Wiener Frauenakademie und Schule für freie und angewandte Kunst" werden vom Studienjahr 1930/31 zwei ganze Freiplätze der Gemeinde Wien verliehen. Zum Genusse dieser Freiplätze sind nur unbemittelte Schülerinnen der genannten Lehranstalt, die einen Hauptkurs besuchen, berufen. Die Gesuche sind bis 21. Juni d. J. bei der Magistrats-Abteilung 8, Neues Rathaus einzubringen. Vorher haben die Bewerberinnen zum Zwecke der Berufsberatung und der psychotechnischen Eignungsprüfung beim städtischen Berufsberatungsamt vorzusprechen.

Die Bevölkerungsbewegung im April. Wie die Magistratsabteilung für Statistik mitteilt, wurde der Stand der Wiener Bevölkerung für Ende April 1930 mit 1.844.982 Einwohner berechnet. Davon sind 993.617 weiblichen und 851.365 männlichen Geschlechtes, so dass sich ein Ueberschuss von 142.252 Frauen ergibt. Im abgelaufenen April wurden in Wien 1234 Trauungen vollzogen. 766 Ehen wurden vor römisch-katholischen Seelsorgern und 243 vor der politischen Behörde geschlossen. Um Ehedispense haben im April 341 Parteien angesucht; 270 Ansuchen wurden aufrecht erledigt. Gestorben sind im April in Wien 2024 Personen. Davon waren 1032 männlichen und 992 weiblichen Geschlechtes. Der Wiener Bevölkerung gehörten 1896 Verstorbene an, 128 waren ortsfremd. In ihrer Wohnung sind 804 Personen und in Anstalten 1220 gestorben. Die häufigsten Todesursachen waren wieder organische Herzkrankheiten, denen 343 Personen, darunter 228 im Alter über 60 Jahre erlegen sind. An Krebs starben 296 Personen, an Lungen- und Kehlkopftuberkulose 225 und an Lungen- und Rippenfellentzündung 160 Personen. Der Gehirnschlag raffte 117 Menschen weg, der Arterienverkalkung erlagen 80 Personen, an epidemischen Erkrankungen starben 61 und an Altersschwäche 50 Personen. Gegenüber 132 Personen im März verübten im April 88 Personen Selbstmord. Davon waren 45 Männer und 43 Frauen. Die meisten Verstorbenen, nämlich 545, waren über 70 Jahre alt.

Entfallende Sprechstunde. Am kommenden Donnerstag entfallen die Sprechstunden beim städtischen Wirtschaftsreferenten Stadtrat Kokrda.

Ehrenpreise der Stadt Wien. Der städtische Finanzausschuss beschloss heute die Widmung je eines Ehrenpreises von fünfhundert Schilling für die Vereinigung bildender Künstlerinnen Oesterreichs und für die Vereinigung bildender Künstler "Kunstgemeinschaft", sowie eines Ehrenpreises von dreihundert Schilling für den österreichischen Künstlerbund. Der Ehrenpreis für die Vereinigung bildender Künstlerinnen Oesterreichs ist für die Ausstellung "Zwei Jahrhunderte Kunst der Frau in Oesterreich" bestimmt, der Ehrenpreis für die Kunstgemeinschaft für deren Frühjahrsausstellung 1930 und der Ehrenpreis für den Künstlerbund für dessen 24. Jahresausstellung in der Zedlitzhalle vom 14. Juni bis 6. Juli.

Bezirksvertretung Margareten. Die nächste Sitzung der Bezirksvertretung Margareten findet am Montag, den 16. Juni um 17 Uhr statt.

Wien, am Dienstag, den 3. Juni 1930 Erste Ausgabe

Der neue Tuberkulosepavillon in Lainz.

An der Grenze von Wien, beim Eingang zum Lainzer Tiergarten erhebt sich ein grosser, halbfertiger Neubau, es ist der neue Tuberkulosepavillon, der im Herbst eröffnet werden soll. Als Stadtrat Professor Dr. Tandler vor einigen Jahren anregte, den Abteilungen des städtischen Krankenhauses in Lainz eine eigene Rheumatikerabteilung anzugliedern, wurde nach eingehender Planung der Anlage beschlossen, die Abteilung für Rheumakranke in den derzeitigen 240 Betten umfassenden Tuberkulosepavillon zu verlegen und für die Tuberkulosekranken einen neuen, grösseren Pavillon mit 320 Betten zu erbauen. Damit tritt eine neue, auf das Allerbeste eingerichtete Heilstätte in den Dienst der Tuberkulosebekämpfung, die von grosser sozialer Bedeutung ist, weil sie in grösserem Umfange als bisher erlaubt, Tuberkulosefälle der Heilung zuzuführen und mehr Infektionsquellen als bisher aus dem Bereich ihrer Familien zu bringen.

Der Tuberkulosepavillon, der zwei geschlossene Abteilungen für Männer und Frauen enthalten wird, wird fünfgeschossig gebaut. Alle Krankenzimmer sind nach Süden gerichtet, ebenso zwei grosse Liegehallen für je 50 Männer und 50 Frauen im dritten und vierten Stockwerk, und eine im Hochparterre gelegene, 134 Meter lange Terrasse, die eine Liegehalle für leichtere Fälle mit weiteren 100 Liegeplätzen bildet. Um aber auch den Schwerkranken ohne die Mühe des Transportes in die Liegehallen Licht und Luft in reichlichstem Masse zuführen zu können, hat jedes der höchstens 6 Krankbetten enthaltenden Krankenzimmer zwei Riesenschiebefenster, die von der Decke bis zum Fussboden reichen und mit einem Griff geöffnet und geschlossen werden können.

Die Lage des Pavillons ist schon bei der Planverfassung so ausgewählt worden, dass alle Krankenzimmer, Liegehallen und Terrassen windgeschützt sind und den Kranken eine prächtige Aussicht auf die Tiergartenbestände und die offene Landschaft geben. Nordseitig sind ausschliesslich die Räume der Aerzte, die Untersuchungsräume, Röntgenzimmer, Küchen und Bäder gelegen. Die Baudurchführung, die nach Spezialentwürfen des Stadtbauamtes und der Architekten Judtmann und Riss erfolgt, wird 4,850.000 Schilling erfordern.

Mit diesem Betrage wird, da eine Reihe von ausgezeichneten Fachleuten nicht nur bei der Planverfassung, sondern auch an der Inneneinrichtung mitgearbeitet haben, -so hat vor allem Hofrat Baumgarten, der Direktor des Lainzer Krankenhauses, die Einrichtung der Krankenzimmer bis ins kleinste Detail auf ihre Zweckmässigkeit überprüft, -der neue Tuberkulosepavillon ein vorbildlich ausgestattetes Institut dieser Art werden.

Der Kongress für Gläubigerschutz im Rathaus.Bürgermeister Seitz über die handelspolitische Einheit Europas.

Gestern abends wurden die Teilnehmer am Internationalen Kongress für Gläubigerschutz im Rathaus von Bürgermeister Seitz empfangen. Mit den Kongress-Teilnehmern waren öffentliche Funktionäre, unter ihnen die Vizebürgermeister Emmerling und Hoss, hohe Beamte und Richter sowie Persönlichkeiten des Wirtschaftslebens erschienen. Unter den vielen ausländischen Kongress-Teilnehmern waren auch Regierungsvertreter europäischer Staaten, so Geheimer Regierungsrat Dr. Kiesow (Deutschland), Sektionschef Dr. Kuhn (Schweiz), Vortragender Rat Myerdahl (Dänemark), Dr. Nicoletopoulos (Griechenland).

Präsident Kommerzialrat Paul Stiassny dankte dem Bürgermeister im Namen der Kongress-Teilnehmer für das grosse Interesse und für die besondere Ehrung, die in dem Empfang zu erblicken sei. Bürgermeister Seitz hiess die Kongress-Teilnehmer in Wien und im Rathaus namens der Stadt Wien herzlich willkommen.

"Wien war seit jeher", sagte Bürgermeister Seitz, "eine Handels- und Industriestadt von nicht geringer Bedeutung. Heute leidet es wie alle grossen Städte Europas unter den schweren Sorgen, die uns alle beengen und die Entwicklung hemmen. Aber wie alle natürlichen Wirtschaftszentren wird auch Wien seine alte Funktion wieder zurückgewinnen. Hoffen wir, dass die Entwicklung Europas rasch vor sich geht, dass die unmögliche handelspolitische Kleinstaaterei aufhört, dass Europa zu einer Einheit wird. Der Gedanke der Autarkie, wie man ihn nach dem Kriege aufgefasst hat, passt nicht mehr in die heutige Zeit. Wenn Europa den Weg zur Freiheit in Handel und Verkehr findet, werden alle Staaten, Sieger und Besiegte wieder aufleben, ihre zerstörten Kulturwerke wiederherstellen können. Dann werden auch die grossen Städte, die Zentren der Wirtschaft und der Kultur, ihre Bedeutung wiedergewinnen. Ihr Schicksal fällt mit dem Europas zusammen. Die internationalen Kongresse aller Art sind ein gutes Mittel, die kulturellen und wirtschaftlichen Beziehungen der Völker wiederherzustellen. Die Stadt Wien freut sich daher immer, solche Kongresse begrüßen und zu ihrem Erfolg beitragen zu können." Nach der mit ausserordentlichem Beifall aufgenommenen Rede des Bürgermeisters blieben die Gäste noch lange im grossen Festsaal des Rathauses beisammen.

Ein Grabdenkmal für Karl Blasel.

Ein Komitee hat es sich zur Aufgabe gemacht, dem im Jahr 1922 verstorbenen Schauspieler Karl Blasel ein Grabdenkmal zu setzen. Die Enthüllung des Denkmals soll anlässlich der achten Wiederkehr des Todestages Blasels am 16. Juni vorgenommen werden. Der städtische Finanzausschuss hat nunmehr beschlossen, für dieses Grabdenkmal eine Subvention von fünfhundert Schilling zu bewilligen.

Vorübergehende Schliessung des Uhrenmuseums.

Das Uhrenmuseum der Stadt Wien, I., Schulhof 2, wird bedeutend vergrössert. Um die notwendigen Arbeiten durchführen zu können, musste das Museum am 1. Juni für jeden Besuch geschlossen werden. Es wird erst wieder am 1. September eröffnet.

Schülerfahrbegünstigungen bei der Strassenbahn.

Wie die städtische Strassenbahndirektion mitteilt, sollen Ansuchen um Schülerfahrbegünstigungen für das kommende Schuljahr schon jetzt, auf alle Fälle aber noch vor Schulschluss eingebracht werden. Nur solche zeitgerecht eingebrachte Ansuchen können vor Beginn des neuen Schuljahres erledigt werden, so dass die Schüler gleich beim Schulbeginn in den Genuss der Fahrbegünstigung gelangen. Für später, etwa im Juli oder August oder gar erst nach Schulbeginn eingebrachte Fahrbegünstigungsansuchen kann eine zeitgerechte Erledigung nicht in Aussicht gestellt werden.

Das Wandertreffen der Fortbildungsschuljugend.Starke Beeinträchtigung durch eine Heimwehrübung.

Die Wandergruppen der Wiener Fortbildungsschulen halten seit 1927 jährlich ein Jugendtreffen ab, an dem sich gewöhnlich drei- bis viertausend Schüler und Schülerinnen beteiligen. Diese Wandertreffen fanden bisher auf der Hohen Wand, in Mattersburg und auf dem Waxenegg statt. Heuer sollte das Treffen am letzten Sonntag auf dem Jauerling in der Wachau abgehalten werden. Am gleichen Tag aber hielt dort die Heimwehr eine Geländeübung und ein Fest ab, die argen Störungen des Jugendtreffens verursachten.

Das Wandertreffen war mit aller Sorgfalt vorbereitet worden. Die Fortbildungsschüler und Schülerinnen sollten den Jauerling von Spitz, Schwallenbach, Groisbach, Aggsbach-Markt, Grimsing und von Emmersdorf aus besteigen. Für die Fahrt in die Wachau waren für eine Gruppe zwei Separatdampfer der Donaudampfschiffahrtsgesellschaft bereitgestellt. Eine Radfahrergruppe, die von Wien weg mit Rädern fuhr, sollte in Krems übernachten und Sonntag weiter nach Spitz und auf den Jauerling fahren. Für eine dritte Gruppe, die mit Ueberlandautos nach Spitz fuhr, war als Ziel Oberndorf über Aggsbach-Markt und Maria Laach vorgesehen. Die weiteren Gruppen, die Sonntag früh mit der Bahn nach Spitz fahren sollten, wollten vor dort weg auf den Jauerling marschieren.

Als nun der Leiter der Wandergruppen am 25. Mai in den verschiedenen Orten der Wachau die letzten Vorbereitungen für die Veranstaltung treffen wollte, wurde ihm vom Gendarmerieinspektor von Spitz mitgeteilt, dass die Heimwehr ebenfalls am Sonntag auf dem Jauerling eine Geländeübung und ein Fest abhalten werde. Aus diesem Grunde müsse eine Anzahl von Wegen und Orten gesperrt werden. Der Obmann des Fortbildungsschulrates, Stadtrat Richter, wendete sich sofort an Landeshauptmann Dr. Buresch, damit er den schon seit Monaten organisierten und vorbereiteten Schülerausflug ermögliche. Im Laufe von Verhandlungen wurde schliesslich von der Bezirkshauptmannschaft Krems ein Marschprogramm aufgestellt, das das Wandertreffen der Fortbildungsschuljugend auf das Ärgste beeinträchtigte. Die Aufstiege auf den Jauerling von Emmersdorf, Grimsing, Aggsbach-Markt und Groisbach sowie der Besuch von Maria Laach wurden einfach verboten. Dann untersagte die Bezirkshauptmannschaft zunächst das Betreten des Gipfels des Jauerlings und des Raumes um den Aussichtsturm überhaupt, doch durften schliesslich die Wiener Fortbildungsschüler den Burgstock und die Aussichtswarte bis spätestens 10¹/₄ 5 Uhr vormittags besuchen. Weiter wurde angeordnet, dass die Schüler höchstens bis 2 Uhr nachmittags auf der Theresienhütte bleiben dürfen und der Abstieg vom Jauerling nach Spitz auf den gleichen Wegen wie beim Aufstieg erfolgen müsse.

Die Folge dieser harten Zwangsmassregeln war zunächst einmal, dass 400 Schüler, die erst am Sonntag mit der Bahn nach Spitz fahren wollten, den Ausflug überhaupt nicht mitmachen konnten. Den Burgstock und die Aussichtswarte auf dem Jauerling konnte die Fortbildungsschuljugend auch nicht besuchen, da es bis halb elf Uhr vormittags sehr neblig war und die Aussichtswarte nach der Aufheiterung, die erst gegen elf Uhr eintrat, von den Wienern wegen der Heimwehrübung nicht mehr besucht werden durfte. Das Jugendtreffen, an dem 1700 Schüler und Schülerinnen teilnahmen, wurde daher schon um halb zwölf Uhr mittags abgebrochen, worauf die Teilnehmer sofort den Abmarsch antraten. Auf dem Jauerling vergnügte sich die Jugend mit volkstümlichen Spielen wie Sacklaufen, Dreibeinlaufen, Maibaumklettern, Tauziehen und Scherzspielen, wozu die Musikgruppen der verschiedenen Fortbildungsschulen konzertierten. Das Jugendwandertreffen ist ohne Unfall für die Jugend verlaufen. Wie aus nachträglichen Berichten hervorgeht, haben an der Heimwehrübung, die das Jugendwandertreffen auf das empfindlichste störte, 170 Mann teilgenommen.

Aus der Jugendfürsorge der Stadt Wien.

Wie die Magistratsabteilung für Statistik mitteilt, betrug die Zahl der städtischen Kindergärten im März d. J. 103. Sie wiesen einen durchschnittlichen Tagesbesuch von 7003 Kinder auf. Die Gemeinde Wien unterhält derzeit 35 Kinderhorte. Dort waren im März durchschnittlich täglich 2738 Kinder anwesend. An der städtischen Schülerausspeisung haben im März 18.384 Kinder teilgenommen. Sie wurden mit 441.203 Portionen beteiligt.

Wien, am Mittwoch, den 4. Juni 1930 Zweite Ausgabe

Der Internationale Frauenkongress.Empfang im Rathaus.

Gestern abends waren die Teilnehmerinnen des Internationalen Frauenkongresses Gäste im Rathaus. Da viele der Kongressteilnehmerinnen in den bunten Trachten ihrer Heimatländer gekommen waren, bot der grosse, in allen Lichtern strahlende Festsaal ein prächtiges, farbenfreudiges Bild; vor allem fielen die Vertreterinnen Indiens und Kongressteilnehmerinnen aus den nordischen Staaten in ihrer Nationaltracht auf. Die Teilnehmerinnen des Kongresses waren unter Führung der Präsidentin Marchioness of Aberdeen and Temair, der Vizepräsidentinnen Mme. Chaponniere-Chaix (Genf), Mrs. Dobson (Tasmanien), Mrs. Ogilvie Gordon (London), Mme. Avril de Sainte-Croix (Paris), Mrs. Philip North Moore (St. Louis), Fröken Forchhammer (Kopenhagen), Frau Dr. Salomon (Berlin), Mme. Plaminkova (Prag), Prinzess Cantacuzene (Bukarest) und Frau Kjelsberg (Oslo) erschienen. Weiter nahmen Bundespräsident Miklas, die Nationalratspräsidenten Professor Dr. Gurtler und Eldersch, zahlreiche Mitglieder des diplomatischen Korps, vor allem die Gesandten Dr. Garabelli, Hamdi Bey, Vavrecka, Graf Lerchenfeld, Serrat, Graf Clauzel, Baron Michiels van Verduynen, Sir Phipps, Sactouris, Van der Straaten-Ponthoz, an der Seite des Bürgermeisters Vizobürgermeister Emmerling, Landtagspräsident Dr. Danneberg, die Stadträte Breitner und Professor Dr. Tandler, Staatskanzler a. D. Dr. Renner, Präsident Glöckel, Präsident Hellmann, die weiblichen Mitglieder des Nationalrates Boschek, Freundlich, Popp, Proft und Seidel, viele Gemeinderätinnen und Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens teil. Im Rahmen des Empfanges fanden auch künstlerische Darbietungen erster Wiener Kunstkräfte, unter anderem von Frau Rosette Anday, den Herren Kalenberg und Professor Gottesmann, der Tanzgruppe Gisa Geert und von Hermann Leopoldi statt. Die künstlerischen Darbietungen fanden bei den Kongressteilnehmerinnen stürmischen Beifall.

Das erste Wiener Sommernachtbad.Das städtische Schwimm-, Sonnen- und Luftbad "Kongressplatz".

Wie schon berichtet, hat die städtische Bäderverwaltung das beliebte Schwimm-, Sonnen- und Luftbad "Kongressplatz" versuchsweise zu einem Sommernachtbad ausgestaltet, um der badelustigen Bevölkerung Gelegenheit zu geben, auch während der Spätabendstunden an heissen und schwülen Sommertagen Erfrischung und Erquickung zu finden.

Am Montag fand die Probebeleuchtung statt, die glänzend verlief. Zwölf Tiefstrahlleuchten von je 1000 Watt, die auf freistehenden, acht Meter hohen Stahlmasten angebracht sind, beleuchten das hundert Meter lange Schwimmbecken und die umliegenden Estrichflächen derart hell, dass die Badegäste das Schwimmbecken fast wie bei Tageslicht ohne jede Gefahr benutzen können. Die Liegeflächen und die grosse Pergola des Sonnen- und Luftbades werden von einundzwanzig freihängenden Freistrahlern von je 200 Watt beleuchtet und für die Beleuchtung der von der Pergola eingeschlossenen Rasenfläche sorgt ein Breitstrahlleuchter von 1500 Watt. Die Umkleidehallen mit den Kästchen und Wechselkabinen werden von einer elektrischen Beleuchtung in der Stärke von zusammen 3000 Watt in taghelles Licht getaucht. Insgesamt werden für das ganze Bad Beleuchtungsarmaturen von etwa 27.500 Watt oder rund 40.000 Kerzenstärken verwendet.

Diese gefällige und vollkommen ausreichende Beleuchtung ist sicher eine neue Zierde und ein neuer Anziehungspunkt des Kongressbades, das bereits zu den bestbesuchten Wiener Badeanstalten gehört und an vielen Tagen schon mehr Badegäste zählt als das Strandbad "Gänsehäufel". Die städtische Bäderverwaltung beabsichtigt, wenn schönes, warmes Wetter herrscht, das Kongressbad schon vom Pfingstsonntag an bis 10 Uhr abends und zu normalen Preisen offen zu halten. Damit zählt die herrliche Badeanlage nicht nur zu den modernsten Badeanstalten, sondern ist auch das erste Wiener Sommerbad, das als Nachtbad eine besondere Neuheit für Wien ist.

Wien, am Donnerstag, den 5. Juni 1930 Etste Ausgabe

Der Züricher Sängerverein "Harmonie" im Rathaus.

Gestern mittags wurden die Züricher Sänger, die sich einige Tage in Wien aufhalten und hier auch ein Konzert gegeben haben, im Rathaus von Bürgermeister Seitz empfangen und begrüsst. Die Sänger, mit denen auch der frühere Stadtpräsident von Zürich, Dr. Naegeli, nach Wien gekommen war, versammelten sich im Sitzungssaal des Stadtsenates, wo sie von Funktionären der Stadtverwaltung neben Bürgermeister Seitz, Vizebürgermeister Hoss und der Stadträte Breitner und Speiser begrüsst wurden. An dem Empfang nahm auch der schweizerische Gesandte Dr. Jaeger teil.

Ein Chor der Züricher Sänger "Gruss an Wien"-speziell für die Wiener Veranstaltungen komponiert-eröffnete den festlichen Empfang. Namens des ostmärkischen Sängerbundes, des Wiener Schubertbundes und des Gesangsvereines österreichischer Eisenbahnbeamter begrüsst dann Inspektor Wak den Bürgermeister und die Sangesbrüder aus der Schweiz. Der Präsident des Sängervereines "Harmonie", Dr. Spoerri, dankte dem Bürgermeister für den herzlichen Empfang. Die Schweizer Sänger seien als Wallfahrer nach Wien gekommen; Wien sei ihnen ein besonderer Gnadenort, begnadet mit den Gaben der Kunst, vor allem der Musik. Zur Erinnerung an den Besuch der Züricher Sänger überreichte Dr. Spoerri dem Bürgermeister eine grosse, getriebene Aschenschale mit einer Plastik des Züricher Löwen.

Bürgermeister Seitz dankte den Sängern für das Geschenk, das ihm eine Freude und Bekundung der Sympathie der Schweizer für Wien sei; er dankte ihnen aber auch für die Sängerfahrt und für die Anerkennung Wiens als Musikstadt. Solche Sängerfahrten seien nützlich, weil sie im Liede die Wesensart begreiflich machen und befruchtend wirken. Wenn deutsche Stämme einander durch Musik und Sangeskunst näher kommen, so sei das von besonders hohem Wert für die Erhaltung der kulturellen Einheit des Volkes. Lobhafter Beifall der Schweizer Gäste dankte dem Bürgermeister für seine herzliche Begrüssung.

Empfang des Welt-Musik-und Sangesbundes im Rathaus.

Aus Anlass des I. Internationalen Kongresses des Welt-Musik-und Sangesbundes fand gestern nachmittags im Rathaus ein Empfang statt. Professor Mäurer dankte dem Bürgermeister im Namen der Kongressteilnehmer für die Aufnahme im Rathaus. Bürgermeister Seitz sprach über die Bedeutung einer internationalen Vereinigung aller an der Musik und ihrer Pflege interessierten Kreise. Sicher ist es leichter, sagte der Bürgermeister, auf wirtschaftlichen Gebieten, auf Gebieten der Wissenschaft internationale Vereinigungen zu organisieren; je individueller eine Arbeit, desto schwieriger ist es, sie international zu organisieren; gerade die Kunst, deren tiefste Wurzel, das allgemein Menschliche, international ist, ist in jeder ihrer einzelnen Erscheinungsformen national, ja auch individuell. Umsomehr ist ein ernsthaftes Streben nach einer solchen internationalen Vereinigung zu begrüßen und zu unterstützen. Die Musikstadt Wien und alle ihre Bewohner, die eine alte musikalische Tradition haben, werden daher für diese Bestrebungen immer das grösste Verständnis haben. An dem Empfang nahmen auch Vizebürgermeister Hoss und die Stadträte Breitner und Speiser teil.

Wien, am Donnerstag, den 5. Juni 1930 Zweite Ausgabe

Die Schülereinschreibungen rechtzeitig vornehmen! Der Wiener Stadtschulrat verlautbart amtlich: Die Einschreibung der vom nächsten Schuljahre an schulpflichtig werdenden Kinder, das sind alle Kinder, die bis zum 15. September das sechste Lebensjahr vollenden, findet an den öffentlichen Volksschulen am 11., 12., 13. und 14. Juni statt. Schulkinder, deren termingemäße Einschreibung unterlassen wird, werden ohne Rücksicht auf ihren Wohnort Schulen zugewiesen, in denen die Platzverhältnisse eine Aufnahme noch gestatten. Es liegt mithin im Interesse der Eltern und der Kinder, die Anmeldungen zeitgerecht durchzuführen. Näheres ist aus den an den städtischen Schulgebäuden und Amtshäusern angeschlagenen Kundmachungen der Ortsschulräte zu entnehmen.

Das neue Wien. Unter offizieller Mitwirkung der Gemeinde Wien wurde von einem Verlag ein vierbändiges Städtewerk herausgegeben, das ausführlich über die Tätigkeit der Wiener Gemeindeverwaltung unterrichtet. Mit der vor längerer Zeit erfolgten Herausgabe des vierten und letzten Bandes ist die Aufgabe, die Verlag und Redaktionskomitee übernommen hatten, erfüllt. Das Redaktionskomitee, an dessen Spitze Vizobürgermeister Georg Emmerling stand, teilt nun mit, dass es sich aufgelöst hat und deshalb niemand berechtigt ist, im Namen dieses Komitees oder eines seiner ehemaligen Mitglieder Bestellungen zu sammeln.

Das Bürgerlistengesetz. Im Deutschen Verlag für Jugend und Volk, I., Burgring 9, ist soeben unter dem Titel "Das Bürgerlistengesetz" eine kommentierte Ausgabe dieses Gesetzes in Buchform erschienen. Das Werk ist herausgegeben und erläutert von M. Stollewerk, Magistratsrat der Stadt Wien. Die Ausgabe enthält eine Darstellung des Verfahrens mit der Bürgerliste, einschlägige Bestimmungen anderer Gesetze, Musterformularien und eine Zusammenstellung der Fristen und Termine nach dem Bürgerlistengesetz. Das Buch wird allen an der Anlegung der Bürgerliste interessierten Kreisen ein willkommener Behelf sein.

Bezirksvertretung Margareten. Die nächste Plenarsitzung der Bezirksvertretung Margareten findet am Montag, den 16. Juni um 17 Uhr statt.

Wien, am Donnerstag, den 5. Juni 1930 Zweite Ausgabe

Zwei neue Wohnbauten der Gemeinde.470 neue Wohnungen in der Brigittenau.

Vom Gemeinderatsausschuss für Wohnungswesen wurden in dieser Woche zwei im Wohnbauprogramm vorgesehene Wohnhausbauten genehmigt. Beide Bauten sind in der Brigittenau gelegen. Der kleinere Bau wird auf dem Bauplatz Brigittenauerlände 140/42 entstehen. Er ist vom Architekten Professor Max Hegele entworfen worden und bringt 53 Prozent der Bauparzellen zur Verbauung. Drei Stiegehäuser führen zu 64 Wohnungen, die in der üblichen Weise ausgestattet werden. Die Baukosten für diesen 1800 Quadratmeter umfassenden Bau betragen rund 1,030.000 Schilling.

Ein bedeutend grösserer Wohnhausneubau kommt in der Stromstrasse-Leystrasse zur Ausführung. Die Pläne sind vom Architekten Heinrich Ried verfasst worden und bringen von dem 13.735 Quadratmeter umfassenden Gesamt- ausmass der Bauparzellen nur 4.900 Quadratmeter, also nur 35 Prozent, zur Verbauung. Der Bau wird 28 Stiegehäuser mit insgesamt 406 Wohnungen enthalten. Die Höfe, die bei diesem Neubau besonders gross gehalten sind, werden gärtnerisch ausgestaltet werden und miteinander durch breite Durchfahrten in Verbindung stehen. Die Baukosten belaufen sich auf 6,450.000 Schilling.

40.000 Quadratmeter Gemeindegrund für private Wohnbauten.Neuerliche Vergebung von Baurechten.

Um die private Wohnbautätigkeit mit allen Kräften zu fördern, hat die Gemeinde Wien neuerliche eine grosse Anzahl von Bauparzellen auf Gemeindegründen an Baurechtswerber vergeben. 41.433 Quadratmeter Gemeindegrund wurden in der letzten Sitzung des zuständigen Gemeinderatsausschusses solchen Baurechtswerbern, Genossenschaften und Privatpersonen zugesichert, die entweder mit eigenen Mitteln oder mit der Wohnbauhilfe auf diesen Gründen Wohnungsbauten aufführen. Das Baurecht an diesen Parzellen läuft bis zum 31. Dezember 2000. Die Baugründe, die 300 bis 600 Quadratmeter und mehr umfassen, liegen in Meidling an der Altmannsdorferstrasse und an der Schlögelgasse, in Hietzing an der Feldkellergasse, Fasangartengasse, Hetzendorferstrasse, Käfergasse und Lautensackgasse, in Hernals an der Franz Glasergasse, in Währing an der Waldeckgasse und schliesslich in Döbling am Beethovengang, an der Sievringerstrasse, an der Krottenbachstrasse und an der Himmelstrasse.

Wien, am Freitag, den 6. Juni 1930

.....
Betriebszählung 1930. In der Zeit vom 14. bis 26. Juni d. J. findet die im Betriebszählungsgesetz angeordnete Zählung aller land- und forstwirtschaftlichen Betriebe und Gewerbebetriebe, einschliesslich der selbstständig ausgeübten freien Berufe statt. Hiefür sind Fragebogen zu verwenden, die vom Magistrat zugestellt werden. Alle Betriebsinhaber sind verpflichtet, diese Fragebogen nach dem Stande vom 14. Juni 1930 rechtzeitig, vollständig und nach bestem Wissen auszufüllen und den behördlichen Zählorganen, die diese Bogen bei ihnen abholen und sie auch, wenn nötig, bei der Ausfüllung unterstützen werden, wahrheitsgemässe Auskünfte zu erteilen. Die Geheimhaltung aller, lediglich für amtsstatistische Zwecke bestimmten Angaben und aller bei der Zählung gemachten Wahrnehmungen vor jedermann, insbesondere auch vor den Gewerbe- und Steuerbehörden wird durch das Gesetz verbürgt.

.....
Absperrung der Khevenhüllerstrasse. In den nächsten Tagen wird die Khevenfüllerstrasse in Währing einem Umbau unterzogen. Sie wird daher vom 10. Juni an auf die Dauer von drei bis vier Wochen für den Verkehr gesperrt. Die Fuhrwerke, die nach Neustift am Walde und nach Salmansdorf fahren wollen, müssen ihren Weg über die Krottenbachstrasse und Rathstrasse nehmen.

.....
Gebesserter Gesundheitszustand der Wiener Bevölkerung. In der letzten Amtsärztesitzung des städtischen Gesundheitsamtes wurde berichtet, dass die Besserung des Gesundheitszustandes der Wiener Bevölkerung weiter anhält. Die Sterblichkeit und Krankheitshäufigkeit gehen deutlich zurück. Eine Ausnahme ist allerdings bei den Atmungs- und Verdauungskrankheiten festzustellen, die aber, die Fälle aus dem hohen Greisenalter ausgenommen, im allgemeinen günstig verlaufen. Bei dieser Altersstufe ist ferner noch immer ein relativ hoher Stand an Herz- und Gefässkrankheiten zu verzeichnen.

.....
Bezirksvertretung Neubau. Die nächste Plenarsitzung der Bezirksvertretung Neubau findet am Donnerstag, den 12. Juni um 18 Uhr im Amtshaus in der Hermannsgasse statt.

Wien, am Samstag, den 7. Juni 1930

Sitzungen im Rathaus. In der kommenden Woche tagt am Mittwoch um 10 Uhr der Wiener Stadtsenat. Anschliessend daran findet eine Sitzung der Landesregierung statt. Der Wiener Gemeinderat wurde für Freitag um 17 Uhr einberufen.

Festbeleuchtung des Rathauses und des Hochstrahlbrunnens. Anlässlich der Festwochen wird das Neue Rathaus am Mittwoch, den 11. Juni von 21 Uhr bis 23 Uhr festlich beleuchtet. Der Hochstrahlbrunnen auf dem Schwarzenbergplatz ist in voller Beleuchtung morgen Sonntag von 21 Uhr bis 22 Uhr und am Mittwoch, den 11. Juni von 21 Uhr bis 23 Uhr in Betrieb. Bei ausgesprochenem Schlechtwetter wird die Beleuchtung des Rathauses und des Hochstrahlbrunnens auf Freitag, den 13. Juni um die gleiche Stunde verschoben.

Sonntagsfahrpreis auf der Strassenbahn am Pfingstmontag. Wie die Strassenbahndirektion mitteilt, wird am Pfingstmontag auf der Strassenbahn und Stadtbahn der Sonntagsfahrpreis eingehoben. Die Frühfahrtscheine, Hin- und Rückfahrtscheine, Wochenkarten, Arbeitslosenfahrtscheine, Fürsorgefahrtscheine und Schüleranweisungen sind ungültig.

Die Belieferung der Grossmarkthalle mit Fleisch. Die Bahnzufuhren für die Fleischabteilung in der Grossmarkthalle betragen nach Mitteilung der städtischen Marktamtsdirektion im Mai 370 Waggons mit 2735'5 Tonnen. Das sind um 27 Waggons mit 272'2 Tonnen mehr, als die Aprillieferungen betragen. Die Beschickung des Marktes mit Rindfleisch, Kalbfleisch, Schweinefleisch, Würste, Kälber und Knochen war stärker, die Zufuhren an Rauchfleisch, Filz, Speck, Schmalz, Innereien, Schweinen, Schafen, Lämmern, Ziegen und Kitzen hingegen geringer. Das Hauptkontingent der Bahnzufuhren stellten Polen mit 239 Waggons mit 1807 Tonnen, Rumänien mit 59 Waggons mit 516'7 Tonnen, Ungarn mit 26 Waggons mit 141'7 Tonnen, S. H. S. mit 21 Waggons mit 107'8 Tonnen, Steiermark mit 11 Waggons mit 57'6 Tonnen, Burgenland mit 6 Waggons mit 30'7 Tonnen und Dänemark mit 8 Waggons mit 44 Tonnen. Bei den dänischen Lieferungen handelt es sich nur um Schweine.

Bezirksvertretung Mariahilf. Die nächste öffentliche Sitzung der Bezirksvertretung Mariahilf findet am Donnerstag, den 26. Juni um 18 Uhr statt.

.....
Kein Trinkgeld bei Leichenbegängnissen. In der letzten Zeit sind dem Magistrat neuerlich Klagen darüber zugekommen, dass angebliche Bedienstete des Friedhofsbetriebes oder der städtischen Leichenbestattung in den Wohnungen der Hinterbliebenen erscheinen, um nachträglich ein Trinkgeld zu verlangen. Dazu wird neuerlich mit allem Nachdruck festgestellt, dass es sowohl den Bediensteten der städtischen Friedhöfe, als auch den Angestellten der städtischen Leichenbestattung strengstens verboten ist, ein Trinkgeld anzunehmen. Selbstverständlich dürfen sie auch kein Trinkgeld verlangen. Es steht ausser jedem Zweifel, dass die Personen, die in den Wohnungen ein Trinkgeld verlangen, keine städtischen Bediensteten sind; sie treiben sich vielmehr auf den Friedhöfen und in der Feuerhalle herum, kundschaften dort die Gelegenheit aus und wenden sich dann mit Vorliebe an Frauen, bei denen sie weniger Widerstand zu finden hoffen. Die Gemeindeverwaltung hat die Polizeibehörden auf diese Betrügereien wiederholt aufmerksam gemacht, ohne dass es jedoch der Polizei bisher gelungen wäre, dieser Betrüger habhaft zu werden. Die Bevölkerung wird hiemit vor diesen Betrügern neuerdings gewarnt und dringendst gebeten, sie der Polizei zu übergeben.

.....

Das erste Sommernachtbad. Bekanntlich hat die städtische Bäderverwaltung das beliebte Schwimm-, Sonnen- und Luftbad "Kongressplatz" zu einem Sommernachtbad ausgestattet. Das Bad nimmt morgen Sonntag bei günstigem Badewetter seinen Betrieb als Nachtbad auf und bleibt bis 22 Uhr geöffnet. Normale Preise.

.....

Freispielnachmittage des städtischen Jugendamtes während der Ferien. Um den Wiener Schulkindern auch während der Sommerferien Gelegenheit zu geben, auf städtischen Spielplätzen unter entsprechender Aufsicht spielen zu können, veranstaltet, wie schon jetzt verlautbart wird, das Jugendamt der Stadt Wien vom 7. Juli bis 12. September auf den städtischen Jugendspielplätzen X., Schweizergarten, X., Waldmüllerpark, XI., Herderpark, XII., Haydnpark, XII., Johann Hoffmannplatz, XIII., Schönbrunner Vorpark, XVI., Gakizinstrasse und XVIII., Währingerpark sogenannte Spielnachmittage. Diese finden jeden Montag bis Freitag von 15'30 Uhr bis 18'30 Uhr statt und sind allen schulpflichtigen Kindern frei zugänglich. Die Kinder stehen dort unter Aufsicht von geschultem Personal des städtischen Jugendamtes.

.....

Freie Vorstandsstelle im Mautner Markhoff'schen Kinderspital. Im Status des städtischen Gesundheitsamtes (Abteilung der Aerzte der städtischen Humanitätsanstalten) ist für das Mautner Markhoff'sche Kinderspital die Stelle des Vorstandes der internen Abteilung zu besetzen. Die Gesuche sind mit den entsprechenden Personaldokumenten bis 11. Juni d. J. i. Büro der Verwaltungsgruppe I, Neues Rathaus, einzubringen.

.....

Wien, am Samstag, den 7. Juni 1930 Zweite Ausgabe

Der Kongress der Psychopathologen.Empfang im Rathaus.

Gestern abends wurden die Teilnehmer am Kongress für angewandte Psychopathologie und Psychologie von Bürgermeister Seitz im Rathaus empfangen. Ausser den Kongressteilnehmern, unter denen sich die bedeutendsten Gelehrten des In- und Auslandes befinden, hatten sich die Vizebürgermeister Emmerling und Hoss, die Landtagspräsidenten Dr. Danneberg und Hellmann, die Stadträte Rummelhardt, Speiser, Professor Dr. Tandler und Weber und viele Gemeinderäte eingefunden, ebenso Oberstadtphysikus Dr. Böhm, die Direktoren und Primärärzte des Krankenhauses der Stadt Wien in Lainz, der Heil- und Pflegeanstalt "Am Steinhof", des Versorgungshauses und anderer öffentlicher Anstalten.

Professor Pappenheim, der Vorsitzende des Kongresses, dankte dem Bürgermeister im Namen der Kongressteilnehmer für die Einladung. Er sprach über die Bedeutung des Kongresses, der sich mit der Erforschung des Seelenlebens befasst. Gerade ein solches Thema bedürfe des engen persönlichen Kontaktes. Das Milieu der Stadt Wien, die Förderung durch die Stadtverwaltung haben zum Gelingen des Kongresses viel beigetragen.

Bürgermeister Seitz hiess den für die Forschung so bedeutsamen Kongress in den Mauern der Stadt herzlich willkommen. "Auch dem Laien", sagte der Bürgermeister, "wird schon durch das Programm des Kongresses ein Ausblick auf die Weite und auf die ungeheure Bedeutung Ihres Wissensgebietes eröffnet. Der innige Zusammenhang Ihrer Wissenschaft, der Psychologie, mit der Gesellschaftswissenschaft ist eine der interessantesten Erscheinungen der sozialen Entwicklung. So hat Ihr Wissensgebiet seine besondere Bedeutung für das gesamte gesellschaftliche Leben gewonnen. Wir Wiener sind stolz darauf, sagen zu können, dass Wien gerade zu dieser Entwicklung nicht wenig beiträgt; wir freuen uns, dass Wiener Gelehrte auf diesem grossen Gebiete führend vorangegangen sind. Wenn dieser Umstand mitbestimmend war, dass sie Ihren Kongress in Wien veranstaltet haben, so ist das für uns Wiener nicht nur eine Freude, sondern vor allem, "schloss der Bürgermeister unter lebhaftem Beifall, "eine grosse Genugtuung".

Im Verlauf des Abends fanden auch Darbietungen erster Wiener Kunstkräfte statt, denen die fremden Gäste lebhaften Beifall zollten.

Wien, am Dienstag, den 10. Juni 1930

Der Pfingstverkehr auf der Strassenbahn. Dem schönen Wetter entsprechend, hat die Direktion der städtischen Strassenbahnen für den Pfingstverkehr alle erforderlichen Vorkehrungen getroffen. Diese Massnahmen und der aufopferungsvolle Dienst des Personals haben bewirkt, dass der ungemein starke Verkehr anstandslos abgewickelt werden konnte. An beiden Feiertagen wurden bei den Schaffnern und den Stadtbahnkassen über zweieinhalb Millionen Fahrkarten gelöst. Dabei sind selbstverständlich die Fahrgäste mit Zeitkarten und Vorverkaufsfahrscheinen nicht gerechnet. Von den beiden Feiertagen hatte nur der Sonntag einen richtigen Feiertagsverkehr, während die Frequenz am Pfingstmontag hinter den Erwartungen zurückblieb und der Verkehr sich nur im Rahmen des gewöhnlichen Sonntagsverkehrs abwickelte. Nur der Bäderverkehr war an beiden Tagen gleich stark. Im allgemeinen war der Pfingstverkehr auf der Strassenbahn und Stadtbahn um etwa fünf Prozent stärker als der Osterverkehr.

Uebersaus starker Besuch in den städtischen Bädern. Das schöne Pfingstwetter brachte den städtischen Bädern an beiden Feiertagen mit zusammen 88.563 Badegästen einen uebersaus starken Besuch. Es badeten am Sonntag 43.202 Personen und am Montag 45.361. Die meisten Besucher hatte wie gewöhnlich das Gänsehüfel, das an den beiden Pfingstfeiertagen von 20.250 Badelustigen aufgesucht wurde. Dann folgen das Kongressbad mit 17.847, das Strandbad Alte Donau mit 13.127, die Sommerbäder Ottakring mit 6.518, Kuchelau mit 7.219, Krapfenwaldl mit 4.936 und Hohe Warte mit 4.474 Badegästen. In den Kinderfreibädern tummelten sich ebenfalls viele tausende Kinder. Der Betrieb wickelte sich in allen Bädern klaglos ab.

Anmeldung von Gasgebrechen. Die Direktion der städtischen Gaswerke teilt mit: Die Gebrechmeldestelle der städtischen Gaswerke XXI., Immengasse 25 ist von heute an in der Zeit von 10 Uhr abends bis 7 Uhr früh geschlossen. Während dieser Zeit auftretende Gebrechen wollen der Direktion der städtischen Gaswerke, VIII., Josefstädterstrasse 10 (Fernsprechnummer B 43-5-20) zur Kenntnis gebracht werden.

.....
Morgen Mittwoch beginnen die Schülereinschreibungen. Es wird neuerlich zur Kenntnis gebracht, dass die Einschreibung der vom nächsten Schuljahre an schulpflichtig werdenden Kinder, das sind alle Kinder, die bis zum 15. September das sechste Lebensjahr vollenden, an den öffentlichen Volksschulen am 11., 12., 13. und 14. Juni stattfindet. Schulkinder, deren termingemässe Einschreibung unterlassen wird, werden ohne Rücksicht auf ihren Wohnort Schulen zugewiesen, in denen die Platzverhältnisse eine Aufnahme noch gestatten. Es liegt mithin im Interesse der Eltern und der Kinder, die Anmeldungen zeitgerecht durchzuführen. Näheres ist aus dem an den städtischen Schulgebäuden und Amtshäusern angeschlagenen Kundmachungen der Ortsschulräte zu entnehmen.

.....
Die Pfingstmärkte. Wie die städtische Marktamtsdirektion mitteilt, langten auf dem Rindermarkt St. Marx, in der Kontumazanlage und ausser Markt vom 25. Mai bis 7. Juni 5.139 Rinder ein. Das sind um 1.539 Stück weniger als der Auftrieb auf den vorjährigen Pfingstmarkt. Aus dem Inland kamen 1.621 und aus dem Ausland 3.518 Rinder. Trotz der Verminderung des Auftriebes ergab sich bei Ochsen ein Preisrückgang bis zu 10 Groschen, während Kühe im Preis unverändert blieben. Stiere und Beinvieh verteuerten sich um 5 bis 10 Groschen per 1 Kilogramm Lebengewicht. Die Zufuhren auf dem Schweinermarkt St. Marx, in der Kontumazanlage und ausser Markt betragen in den beiden Wochen vor Pfingsten 20.339 Stück Leberde Fleischschweine und 6.838 Stück lebende Fettschweine. Gegenüber dem Vorjahr wurden heuer um 1.517 Stück Fleischschweine und 1.766 Stück Fettschweine mehr aufgetrieben, was eine etwa 15prozentige Steigerung ergibt. Von den Fleischschweinen waren 2.765 Stück inländischer und 17.574 Stück ausländischer, von den Fettschweinen 57 Stück inländischer und 6.781 Stück ausländischer Konvenienz. Bei den Fleischschweinen trat eine Preisverminderung von 35 bis 50 Groschen und bei Fettschweinen eine solche von 60 bis 70 Groschen per 1 Kilogramm Lebengewicht ein. Zu diesem starken Preisrückgang hat neben den grösseren Zufuhren besonders die schlechte wirtschaftliche Lage beigetragen. Auf dem Jung- und Stechviehmarkt wurden 3.364 Kälber und 1.539 Schweine zugeführt. In der Grossmarkthalle, Abteilung für Fleischwaren, betragen die Bahn- und Achszufuhren in der Zeit vom 25. Mai bis 7. Juni an Rind-, Kalb- und Schweinefleisch, sowie an Kälbern und Schweinen insgesamt 3.703'6 Tonnen gegenüber 3.498'9 Tonnen in der Zeit vom 5. bis 18. Mai 1929. Es ergibt sich somit für die heurigen Pfingsten eine Mehrzufuhr von 204'7 Tonnen.

.....
Das Strassennetz der Stadt Wien.
Arbeitsvergebungen einer Woche.

Das ungeheure Strassennetz der Stadt Wien erfordert ständige Überwachung und Überprüfung seines Zustandes. Der Grosstadtverkehr beansprucht ja die Strassen besonders stark, sodass immer wieder Umbauten, neue Pflasterungen und andere Herstellungsarbeiten notwendig werden. Dazu kommt noch, dass durch die Wohnbautätigkeit der Gemeinde neue Stadtteile erschlossen werden und so Strassenneubauten gleichzeitig durchgeführt werden müssen. Wenn auch während des ganzen Jahres solche Strassenarbeiten in Wien ausgeführt werden, so können doch grössere Herstellungsarbeiten aus technischen Gründen nur in der günstigen Bauzeit, das ist im Sommerhalbjahr, unternommen werden. In diesen Monaten, in denen der weitaus grösste Teil der Arbeiten des laufenden Jahres durchgeführt werden muss, häufen sich dann die Arbeiten am Strassennetz. Den einzelnen Passanten mögen solche Strassenreparaturen Unbequemlichkeiten bringen; die Erhaltung und der Ausbau des Strassennetzes ist jedoch eine Notwendigkeit. An dem guten Zustand des Strassennetzes ist die ganze Bevölkerung interessiert, wäre doch sonst der Verkehr der Grosstadt unmöglich. Die gleichmässige Aufteilung der Strassenarbeiten auf das ganze Jahr würde, wenn sie überhaupt möglich wäre, für die Passanten und für die gesamte Bevölkerung noch mehr Unannehmlichkeiten bringen, weil die Bevölkerung in den Monaten schlechter und unbeständiger Witterung durch die Strassenarbeiten besonders unter Verkotung und schlechten Passagen zu leiden hätte.

Grade jetzt vergibt die Gemeinde Wien in besonders rascher Folge solche Aufträge zu Strassenherstellungen, weil sie darin auch ein wirksames Mittel zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit erblicken kann. In einer einzigen Gemeinderatsausschusssitzung der vergangenen Woche wurden über Anregung des amtsführenden Stadtrates Richter solche Aufträge für Strassenarbeiten im Gesamtbetrag von 1,343.000 Schilling vergeben. In der Leopoldstadt wird die Lassallestrasse, die zu einem grossen Teil schon umgebaut ist, bis über die Venedigerau hinaus neu hergestellt. Die Taborstrasse wird von der Oberen Donaustrasse bis zur Grodlerstrasse neu angelegt und gleichzeitig reguliert. Die Stufenanlagen vor den Häusern Nummer 1 bis 5 werden verschwinden, die Fahrbahn wird dadurch wesentlich verbreitert werden. Vom Hause Nummer 7 an wird die Strasse Holzpflaster erhalten, so dass bald der ganze Strassenzug bis zur Oberen Augartenstrasse mit Holzpflaster versehen sein wird; die Anschlussstrecke zur Brücke muss wegen der starken Steigerung mit Steinmaterial gepflastert werden. In Mariahilf erhält die Eggerthgasse ein neues Kleinsteinpflaster; wegen der Wagenaufstellung für den Naschmarkt hat diese Gasse eine besonders breite Fahrbahn. Die Landwehrgasse in Simmering, die zum Teil schon neu hergestellt ist, wird nun längs der Kaserne zur Gänze mit einem Asphaltbelag versehen. In Favoriten wird die Laimäckergasse zwischen der Quellenstrasse und der Gudrunstrasse ausgebaut. Die Neubauten in Hietzing erfordern die Herstellung der Versorgungsheimstrasse, der Waldvogelstrasse und mehrerer Strassen innerhalb der Siedlung "Lockerwiese". Eine neue, noch unbenannte Strasse bei der neuen Siedlungsanlage "Spiegelgrund" in Ottakring muss zur Entwässerung kanalisiert werden. In Hernalz wird die Klopstockgasse zwischen der Haslinger- gasse und der Lobenhauerngasse asphaltiert; auch der westseitige Gehsteig erhält Gussasphaltbelag, während der Gehsteig an der Ostseite mit Steinpflaster versehen wird. Der starke Verkehr nach Neustift am Walde, vor allem auch der ständige Autobusverkehr, erfordert eine Pflasterung der Khevenhüllerstrasse in Währing; von der Julienstrasse bis nach Neustift am Walde wird diese Strasse Kleinsteinpflaster erhalten; während sie bis zum Sommerhaidenweg, durch einige Häuser eingeeengt, nur 6 Meter und weniger breit ist, wird die Fahrbahn vom Sommerhaidenweg bis zur Strohlgasse 7 Meter breit sein. In Währing wird auch noch die Hameaustrasse zwischen der Sternwartestrasse und der Haizingergasse ausgebaut; die 8 Meter breite Fahrbahn wird asphaltiert, ebenso auch die Gehsteige. Schliesslich werden Reparaturarbeiten an der Floridsdorfer Brücke ausgeführt; die Anstreicher-, Pflaster- und Asphaltiererarbeiten wurden ebenfalls in der vorerwähnten Ausschusssitzung vergeben.

.....
Bezirksvertretung Wieden. Die nächste Plenarsitzung der Bezirksvertretung Wieden findet am Dienstag, den 17. Juni um 16'30 Uhr im Gemeindefeuhaus in der Schöffergasse statt.

Wien, am Mittwoch, den 11. Juni 1930 Zweite Ausgabe

Die Sommersperre der Wiener Theater. Die Wiener Landesregierung hat die Ermässigung der Lustbarkeitsabgabe der Theaterbetriebe bekanntlich an die Bedingung einer höchstens 14tägigen Betriebsunterbrechung während des Spieljahres gebunden. Nun hat der Verband österreichischer Theaterdirektoren beim Magistrat angesucht, den Wiener Theaterbetrieben die ermässigten Abgabesätze auch dann zu belassen, wenn diese während der Sommermonate turnusweise eine vierwöchige Sperre eintreten lassen. Das Ansuchen wurde damit begründet, dass die nach dem Theatergesetz vorgesehene Urlaubszeit der darstellenden Kräfte und die in jedem Haus notwendigen Aufräumungsarbeiten der technischen Beihilfe, verbunden mit den Urlaubsansprüchen des Arbeitspersonals, einen längeren als 14tägigen Zeitraum beanspruchen würden. Um dem allgemeinen Interesse der Stadt Rechnung zu tragen, würde der Verband die Verpflichtung übernehmen, dafür vorzusorgen, dass auch während der Sommermonate Juli und August immer gleichzeitig mindestens zwei musikalische und zwei Prosabühnen ununterbrochen spielen. Der Verband hat auch über Aufforderung des Magistrates eine verbindliche Spielordnung der Wiener Theater für die Monate Juli und August vorgelegt. Die Generaldirektion der Bundestheater hat dargelegt, dass sie im heurigen Jahr noch mit einer ähnlichen Regelung wie im Vorjahr gerechnet und nach dieser Richtung hin schon wichtige Dispositionen getroffen habe. Die Staatsoper soll vom 16. Juli bis 31. August gesperrt sein. Eine Fortsetzung der Aufführungen sei im Redoutensaal bis 28. Juli vorgesehen. Das Burgtheater wird während der Monate Juli und August geschlossen sein. Hingegen wird das Akademietheater, das vom 1. Juli an geschlossen sein wird, vom 12. August an wieder offen sein. Vom 1. September an werden alle drei Bundestheater wieder spielen. Die Landesregierung hat heute dem Ansuchen des Verbandes der österreichischen Theaterdirektoren um Erstreckung der Sperrfrist von 14 Tagen auf höchstens 4 Wochen bei gleichzeitiger Belassung der Ermässigung der Abgabesätze unter folgenden Voraussetzungen stattgegeben: "Die Betriebsperre ist ausschliesslich in den Monaten Juli und August durchzuführen. Die Sperre darf bei den Privattheatern vier Wochen nicht überschreiten, bei den Bundestheatern nur dann im Rahmen des Berichtes, wenn im Redoutensaal bis 28. Juli Operaufführungen veranstaltet und im Akademietheater die Aufführungen am 12. August wieder aufgenommen werden. Die vom Verband österreichischer Theaterdirektoren niedergelegte Spielordnung für die Monate Juli und August, nach der während dieser Zeit mindes-

.....

tens zwei musikalische und zwei Prosabühnen ohne Unterbrechung gleichzeitig in Betrieb sein werden, wird zur Kenntnis genommen. Jede Durchbrechung dieser Spielordnung im Sinne einer Verkürzung oder wesentlichen Verlegung der Spielzeit hat für den die Verkürzung oder Verlegung vornehmenden Betrieb den Verlust der Abgabermässigung ab 1. September 1929 zur Folge. Die Landesregierung stellt ausdrücklich fest, dass diese Regelung nur für den Sommer 1930 ohne Präjudiz für künftige Jahre probeweise trotz schwerwiegender Bedenken wegen der allgemeinen Interessen der Stadt Wien, insbesondere der des Fremdenverkehrs, vorgenommen wird, dass aber jedenfalls einer Betriebsunterbrechung von länger als vier Wochen bei gleichzeitiger Belassung der ermässigten Abgabesätze weder in diesem Jahr noch in künftigen Jahren die Zustimmung erteilt werden könnte". Die Organisationen der Angestelltenschaft haben durch den österreichischen Bühnenverein die Erklärung abgegeben, gegen die Bewilligung der Vierwochensperre keine Einwendung zu erheben, weil diese Regelung nur für das Jahr 1930 gedacht ist und für diese Zeit die Kollektivverträge zu Recht bestehen.

.....

Elektrische Beleuchtung von Strassenzügen in Hernals. In der letzten Sitzung des Gemeinderatsausschusses für technische Angelegenheiten wurden über Antrag des amtsführenden Stadtrates Richter die Aufträge zur Installation der elektrischen Beleuchtung in einigen Strassen von Hernals vergeben. Es werden nunmehr die Restteile der Wattgasse, die Lidlgasse, die Comeniusgasse, die Olorfaytgasse, die Nesselgasse, der Rest der Rötzergasse und schliesslich eine noch unbenannte Gasse beim Wohnhausbau Comeniusgasse elektrisch beleuchtet werden. Nach dem vom Stadtbauamt ausgearbeiteten Entwurf sind zur Beleuchtung der angeführten Strassen insgesamt 55 Lampen zu je 200 Watt erforderlich. Die Gesamtkosten der neuen Installation öffentlicher Strassenbeleuchtung betragen 34.000 Schilling.

.....

Aufstellung von Gartenbänken. An der Kreuzung der Kirchengasse und der Siebensterngasse befindet sich eine kleine öffentliche Gartananlage der Gemeinde Wien, die jedoch vollständig eingefriedet ist. Um nun diese Gartananlage in dem stark bevölkerten Bezirk Neubau für die Bevölkerung wenigstens teilweise benützlich zu machen, hat der zuständige Gemeinderatsausschuss über Anregung des amtsführenden Stadtrates Richter den Einbau von Sitzplätzen in dieser Anlage beschlossen und die notwendigen Aufträge vergeben.

.....

Wien, am Donnerstag, den 12. Juni 1930

.....
Starker Besuch im städtischen Sommernachtbad. Bekanntlich hat die städtische Bäderverwaltung das beliebte Schwimm-, Sonnen- und Luftbad "Kongressplatz", das nach dem Gänsehüfel von allen städtischen Bädern am meisten besucht wird zu einem Sommernachtbad ausgestaltet. Es ist als solches seit Pfingstsonntag bis 10 Uhr abends in Betrieb. Es kann schon heute festgestellt werden, dass der Versuch, das erwähnte Bad auch als Nachtbad zu führen, von einem vollen Erfolg begleitet ist. Vom ersten Tag an war das Nachtbad überraschend gut besucht. Den bisherigen stärksten Besuch hatte das Bad Mittwoch abends mit 1140 Badegästen. Diese kommen nicht nur aus den naheliegenden Bezirken, sondern, wie festgestellt wurde, auch aus den entferntesten Teilen von Wien.

.....
Die neue Kontumazschlachthalle für Rinder und Pferde. Vor kurzem hat der Gemeinderat die Erbauung einer Schlachthalle für Rinder und Pferde im städtischen Kontumazmarkt beschlossen. Nunmehr wurden vom zuständigen Gemeinderatsausschuss bereits die ersten Aufträge zur Errichtung der neuen Schlachthalle vergeben. Für die notwendigen Handarbeiten an Erd-, Baumeister- und Eisenbetonarbeiten werden 78.000 Schilling aufgewendet. Ausserdem wurden auch 40 Schlachtzufüge einer Konstruktion, die sich in den Schlachthäusern der Gemeinde vorzüglich bewährt hat, in Auftrag gegeben. Die Kosten hierfür betragen mehr als 43.000 Schilling.

.....
Die Einäscherungen im Mai. Im vergangenen Monat wurden in der Feuerhalle der Stadt Wien 283 Leichen eingeäschert. Davon waren 168 männlichen und 115 weiblichen Geschlechtes. 174 Verstorbene gehörten der römisch-katholischen Religion an, 4 der altkatholischen, 27 der evangelischen und 13 der mosaischen. 65 Verstorbene waren konfessionslos. In der Zeremonienhalle des Krematoriums wurden 54 Einsegnungen nach altkatholischem und 31 nach evangelischem Ritus vorgenommen. 34 Leichen wurden zur Einäscherung nach Wien gebracht.

.....
Bezirksvertretung Simmering. Die nächste Plenarsitzung der Bezirksvertretung Simmering findet am Mittwoch, den 25. Juni um 17'30 Uhr statt.

Wien, am Donnerstag, den 12. Juni 1930 Zweite Ausgabe

Der Deutsche Orientalistentag in Wien.Bürgermeister Seitz begrüsst die Kongressteilnehmer im Rathaus.

In Wien tagt der 6. Deutsche Orientalistentag, der die bedeutendsten Gelehrten dieses Wissenszweiges versammelt hat. Gleichzeitig findet auch die Mitgliederversammlung der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft statt. Aus Anlass dieser Tagungen hat Bürgermeister Seitz die deutschen Orientalisten gestern abends im Rathaus empfangen.

Für die Deutsche Morgenländische Gesellschaft dankte Geheimrat Lüders der Stadt Wien und dem Bürgermeister für den herzlichen Empfang. "Wir fühlen uns", sagte Geheimrat Lüders, "in Wien hier trotz aller Grenzpfähle in der Heimat. Gerade Wien steht allen Deutschen besonders nahe; es ist die Stadt, in der einst die Lieder des grössten deutschen Dichters des Mittelalters, Walthers von der Vogelweide, erklingen sind, die später Eichendorff allen Deutschen nahegebracht hat, und in der vor allem die deutsche Musik geradezu entstanden ist. Hier hat ein Beethoven seine unsterblichen Werke geschaffen, hier hat Schubert dem Rieseln der Bäche des Wienerwaldes seine Melodien abgelauscht, hier sind die heiteren Klänge der Walzer eines Strauss und Lanner erklingen."

Bürgermeister Seitz hiess die Gäste im Namen der Stadtverwaltung und im Namen der ganzen Bevölkerung herzlichst willkommen. "Mögen Deutschland und Oesterreich Grenzen politischer Art trennen", sagte der Bürgermeister, "eins sind wir als Träger der deutschen Kultur, der deutschen Wissenschaft und der deutschen Wirtschaft. Dem hat Geheimrat Lüders in der edelsten Form Ausdruck gegeben, in der Konstatierung der Identität. Mag auch das Wissensgebiet, das Sie bearbeiten, fernab liegen von dem gewöhnlichen Getriebe der Welt, von unserer Volkswirtschaft, unserer Politik, unseren sozialen Sorgen, so wird, glaube ich, gerade Ihre Wissenschaft einst noch eine grosse historische Aufgabe zu erfüllen haben. Ein Problem der Menschheit ist es ja, die Völker des Orients mit der europäischen Kultur zu vermählen, die Gegensätze auszutragen, die Welt des Orients in einem edleren Sinne als bisher zu erschliessen. Die Epoche der Menschheitsgeschichte, in der man die unerschlossene Welt, vor allem auch den Orient, mit der Waffe in der Hand zu erobern suchte, haben wir abgeschlossen. Nun gilt es, einen anderen Weg zu finden: die Welt mit den Waffen des Geistes zu erobern. Wir werden den Orient kennen lernen müssen, wir werden einander näher rücken müssen, wenn wir die Menschheit von schweren Gegensätzen wirtschaftlicher und nationaler Art erlösen, wenn wir die Welt einer Einheit in Wirtschaft und Kultur näher bringen wollen. So eröffnet sich ein ungeurer Ausblick für Ihre wissenschaftliche Arbeit. Die Donau, die den Westen Europas mit dem Osten verbindet, wird uns immer den Blick in den fernen und weiten Orient öffnen; sie wird uns den Weg in den Orient, die Wiege der Kultur, finden helfen. Wenn das deutsche Volk einst mit den Waffen des Geistes nach dem Osten vordringen wird, dann werden auch wir Oesterreicher ein kleines Fähnlein zu diesem Siegeslauf stellen." (Anhaltender Beifall).

An dem Empfang, der mit künstlerischen Darbietungen schloss, nahmen ausser den Kongressteilnehmern auch Unterrichtsminister Professor Dr. Srbik, der Oberbürgermeister von Amsterdam de Vlugt-Flentrop, zahlreiche Mitglieder des diplomatischen Korps, Staatsminister a. D. Dr. Becker, Vizebürgermeister Emmerling, die Stadträte Linder, Speiser und Weber, Präsident Hellmann und zahlreiche Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens und der Wissenschaft teil.

Die Gemeindebeiträge für Wohnhausreparaturen.Sie erreichen bereits die Höhe von 400.000 Schilling..

Bekanntlich gewährt die Gemeinde Wien auf Grund eines Gemeinderatsbeschlusses unter bestimmten Voraussetzungen jenen Mietparteien, deren Mietzins über das Viertausendfache des Friedens hinausgeht, Zuschüsse. Zur Begutachtung der Gewährung dieser Beiträge zu den Kosten von Instandhaltungsarbeiten hat der Gemeinderat einen Beirat eingesetzt, der vergangene Woche seine zwanzigste Sitzung abgehalten hat. In dieser Sitzung wurden die Ansuchen von 459 Parteien in 48 Häusern behandelt und Mietzinsbeiträge von monatlich 1888 Schilling genehmigt. Insgesamt hat der Beirat bisher die Ansuchen von 9271 Parteien erledigt. Ferner hat der Beirat dem Magistratsantrag auf Verlängerung von Beitragsbewilligungen für die Zeit vom 1. August 1930 bis 31. Juli 1931 an 922 Parteien in 88 Häusern mit einem Gesamtbetrag hierfür von 40.431 Schilling zugestimmt. Die Gesamtsumme der Mietzinszuschüsse beträgt bis nun monatlich 38.832 Schilling, der Jahresaufwand bereits nicht weniger als 395.011 Schilling.

Beleuchtung des Hochstrahlbrunnens.

Anlässlich der Festwochen wird der Hochstrahlbrunnen auf dem Schwarzenbergplatz übermorgen Sonntag von 21 Uhr bis 22 Uhr beleuchtet. Die nächste Beleuchtung findet dann am Donnerstag, den 26. Juni ebenfalls von 21 Uhr bis 22 Uhr statt.

Schülerfahrbegünstigungen bei der Strassenbahn.

Die Direktion der städtischen Strassenbahnen macht neuerlich darauf aufmerksam, dass Ansuchen um Schülerfahrbegünstigungen bei den städtischen Strassenbahnen für das kommende Schuljahr schon jetzt, auf alle Fälle aber noch vor Schluss des laufenden Schuljahres eingebracht werden sollen. Nur solche zeitgerecht vorgelegte Ansuchen können vor Beginn des neuen Schuljahres erledigt werden, so dass die Schüler gleich beim Schulbeginn in den Genuss der Fahrscheinebegünstigung gelangen. Für später, etwa in den Monaten Juli und August oder gar erst nach Schulbeginn eingebrachte Fahrbegünstigungsansuchen kann eine zeitgerechte Erledigung nicht in Aussicht gestellt werden.

Wien, am Freitag, den 13. Juni 1930 Zweite Ausgabe

W I E N E R G E M E I N D E R T

Sitzung vom 13. Juni 1930

Bürgermeister Seitz eröffnet um 17 Uhr die Sitzung. Die Tagesordnung umfasst 16 Punkte. Es sind 3 Redner zum Wort gemeldet. 13 Anträge werden ohne Debatte genehmigt. Darunter befinden sich Anträge auf Neubauten von Hauptunratskanälen, Umlegung der Bezirksgrenze zwischen Favoriten und Meidling, Umbau von zwei Rosten im Kesselhaus des Gaswerkes Leopoldau, Bewilligung eines Ehrenpreises von 300 Schilling für den österreichischen Künstlerbund, eines Ehrenpreises von 500 Schilling für die Vereinigung bildender Künstler Oesterreichs "Kunstgemeinschaft", einer Subvention von 500 Schilling für das Karl Blasel-Grabdenkmalkomitee. Ferner werden die Anträge auf Errichtung eines Wohnhausbaues in der Fendigasse mit 88 Wohnungen und einer Wohnhausanlage in der Lienfeldergasse mit 85 Wohnungen ohne Debatte beschlossen.

GRtin Dr. Furtmüller beantragt die Parkschutzbestimmungen für die Errichtung einer Umkleidehütte im Schönbrunner Vorpark aufzuheben.

GR. Pfeiffer (E.L.) erklärt zunächst, dass der Gemeinderat sehr selten einberufen wird und immer eine sehr schablonenmässige Tagesordnung aufzuarbeiten hat. Auf keiner Tagesordnung findet man einen Punkt, der eine neue Richtung gibt. Die Anträge der Minderheit werden der geschäftsordnungsmässigen Behandlung zugewiesen und bei Stellung von Dringlichkeitsanträgen, die dann immer am Schlusse der Sitzung verhandelt werden, ist die Redezeit so beschränkt dass man seine Gedankengänge nicht entwickeln kann. Dann spricht der Redner über die Notwendigkeit der Schaffung von Grünflächen für die sporttreibende Bevölkerung. Auf diesem Gebiet macht die Stadt Wien gar nichts, während die Städte im Reich, insbesondere Berlin, auf diesem Gebiet führend sind. Berlin hat unerhört grosse Grünflächen. Sie bedecken zusammen 7,830.000 Quadratmeter und sind dem Spiel der Kinder und der Ertüchtigung der Bevölkerung gewidmet. So ist zum Beispiel die Spiel- und Sportanlage in Berlin am Rehberg, der bis 1929 eine verödete Militärschiesstätte war, 1'6 Millionen Quadratmeter gross, ein anderer Volkspark 1,460.000 Quadratmeter. Diese Zahlen zeigen, was in Berlin geleistet wird. Bei einer Einwohnerzahl von etwas über 4 Millionen kommen auf den Kopf der Bevölkerung fast zwei Quadratmeter. Wien hingegen ist sehr rückständig, da der Bau des Stadions die Forderung nach Spielwiesen und Sport-

plätzen natürlich nicht aufhebt. Die Verwendung der öffentlichen Gelder für parteipolitische Zwecke ist der Grund, warum kein Geld für solche Spiel- und Sportflächen vorhanden ist. So wurden im Ausschuss für Wohlfahrtswesen vor einiger Zeit 61.000 Schilling als Sportsubventionen vergeben. Von diesen 61.000 Schilling erhielt der Askö allein 41.000 Schilling. Zwei Sitzungen später wurde dem Askö neuerlich 40.000 Schilling bewilligt. Der Redner verweist dann auf die Mistgsetten zwischen Hernals und Gersthof und regt an, auf diesem Gelände einen Volkspark mit Spielwiesen und Sportplätzen zu schaffen. (Lebhafter Beifall bei der E.L.)

In ihrem Schlusswort verweist die Referentin darauf, dass die Gemeinde Wien auf dem Gebiet der Park- und Sportpolitik ungeheuer viel nachzuholen hat. Die Arbeiter der Stadtverwaltung auf diesem Gebiet vor dem Kriege, waren eine Angelegenheit der gärtnerischen Ausschmückung der Stadt, während die deutschen Städte schon damals der spielfreudigen Jugend und sporttreibenden Bevölkerung grosse Grünflächen zur Verfügung stellten. Im übrigen erfülle die Gemeinde auf diesem Gebiet, wie zum Beispiel die Planschwäbder beweisen, ihre Pflicht voll und ganz. (Beifall)

Der Antrag wird angenommen.

St. R. Breitner stellt den Antrag, die im 9. periodischen Bericht der dem Gemeinderat vorgelegt wurde, enthaltenen Zuschusskredite zur Kenntnis zu nehmen.

St. R. Kunschak (E.L.) bemerkt, die Zuschusswirtschaft der Gemeindeverwaltung sei leider zu einer chronischen Erscheinung geworden, der gegenüber die wirklichen Ziffern des Budgets jede Bedeutung verlieren. Der vorliegende Bericht ist allein der 9. sich auf die Gemeinderatskompetenzen beziehende Bericht, wozu noch eine grössere Zahl solcher periodischer Berichte kommen die sich auf den Stadtrat beziehen. Was in den Ausschüssen geschieht, erfährt die Öffentlichkeit überhaupt nichts und es wird immer offenkundiger, dass ein System besteht, die Zuschusskredite in Summen zu zerlegen, um sie so der Gemeinderatskompetenz zu entziehen. St. R. Kunschak beschäftigt sich dann insbesondere mit dem für die städtische Wohnhausverwaltung beanspruchten Zuschusskrediten und weist darauf hin, dass die Budgetpost für die städtische Wohnhausverwaltung im Betrag von über 353.000 Schilling um 324.000 Schilling, das ist um 58,6 Prozent der ursprünglich veranlagten Summe überschritten worden ist. Diese Überschreitung wird mit dem Zuwachs an Wohnhausanlagen begründet, einem Umstand, der geradezu auf Wochen vorkalkuliert werden kann. Ausserdem dürfte es, da der Zuwachs nur neue Wohnungen betreffen kann, im ersten Jahre Kosten für die Erhaltung der Anlagewerte überhaupt nicht geben und es ist nicht zu

wortlich gemacht werden kann. Was die Bemerkungen des GR. Uebelhör betrifft, so ist es richtig, dass der Zustand unseren Strassen gewiss nicht auf der Höhe ist, man muss aber bedenken, dass wir ein Strassennetz übernommen haben, das nicht zur Hälfte mit einem ausreichenden Belag versehen war, dass aber unterdessen eine ungeheure Steigerung des Verkehrs und damit eine ausserordentliche Belastung der Strassen eingetreten ist. Es wäre gewiss wünschenswert, einmal eine sehr grosse Summe für die Modernisierung der Strassen zu verwenden. St. R. Breitner wendet sich sodann gegen die Behauptung des GR. Uebelhör, dass das Stadion nur der Arbeiterolympiade dienen soll. Wie unrichtig das ist, beweist der Umstand, dass ^{eben} jetzt Bemühungen im Gange sind, um die grosse Arbeiterolympiade des Jahres 1936, die nichts mit dem Arbeitersport zu tun hat, für Wien zu gewinnen. St. R. Breitner ersucht schliesslich den Bericht zu genehmigen. (Beifall bei der Mehrheit).

GR. Uebelhör bemerkt in einer tatsächlichen Berichtigung, es sei nicht richtig, dass er irgend eine feindliche Haltung gegen die Erbauung des Stadions eingenommen habe. Er habe lediglich betont, es wäre zweckmässiger gewesen, zuerst für die Kinder Spiel- und Sportplätze zu bauen, ehe man daran geht, eine so grosse Summe für das Stadion zu verwenden.

Der Bericht über die Zuschusskredite wird genehmigt.

GR. Böhm berichtet über die Ausführung des Wohnhausbaues in der Brigittenau Stromstrasse-Leoystrasse nach den Plänen des Architekten Heinrich Ried. Der Bau wird 406 Wohnungen und 6 Geschäftslokale enthalten. Die Baukosten werden voraussichtlich 6,450.000 Schilling betragen.

GR. Millik (E. L.) führt aus, dass bei einem Bau in der Neilreichgasse im 4. Stockwerk sehr feuchte Wohnungen sind. Er hat eine solche feuchte Wohnung besucht und festgestellt, dass der Plafond so schadhaft ist, dass es in die Wohnung hineinregnet und dass bei der Scheidewand die Feuchte anderthalb Meter hoch aufsteigt. Dann beschäftigt sich der Redner mit dem Bericht über die Ueberprüfung der Schlussabrechnung der Erd- und Baumeisterarbeiten für den Wohnhausbau in der Steigenteschgasse, die von der Firma Korn A. G. ausgeführt wurden. Er erklärt, dass die Minderheit zu dieser Firma das Vertrauen verloren habe, wenn auch der Staatsanwalt keine Handhabe gefunden hat, einzuschreiten.

St. R. Weber erklärt, dass überall Baugebrechen vorkommen. Er werde den vom GR. Millik angeführten Fall in der Neilreichgasse untersuchen. Dann erstat St. R. Weber einen ausführlichen Bericht über die Angelegenheit der Firma Korn A. G. Bei der Ueberprüfung der Abrechnung für den Wohnhausbau in der Steigenteschgasse hat man Fehler entdeckt. Das war zunächst der Anlass, dass

der umfangreiche Akt nochmals durchgerechnet werden musste. Als sich dann der Verdacht ergab, dass Betrugabsichten vorliegen könnten, wurde der Akt sofort der Staatsanwaltschaft vorgelegt. Diese hat den Fall monatelang untersucht und schliesslich der Magistratsdirektion mitgeteilt, dass die Untersuchung eingestellt wurde, da kein strafbarer Tatbestand vorliegt. Die Gemeinde wurde nicht geschädigt und so liegt auch kein Grund vor, die Firma von Offertstellungen auszuschliessen. Ganz falsch ist, wenn behauptet wird, dass die Gemeinde an der Korn A.G. beteiligt ist. Diese Behauptungen sind dadurch entstanden, dass Generaldirektor Neubacher von der Gesiba durch das Kreditinstitut für öffentliche Verkehrsunternehmungen eingeladen wurde, in der Aufsichtsrat der Korn A.G. einzutreten. Alle darüber hinausgehenden Mutmassungen über irgendeine Beteiligung der Gemeinde an der Korn A.G. sind vollkommen unbegründet. Wenn die Korn A.G. noch irgendwelche Forderungen an die Gemeinde zu haben glaubt, so hat sie ihre Ansprüche im Wege des ordentlichen Gerichtes oder eines Schiedsgerichtes geltend zu machen, da sich die Gemeinde in keine weiteren Verhandlungen über die Baurechnung für den Wohnhausbau Steigenteschgasse mehr einlässt.

St. R. Rummelhardt bemerkt es sei Tatsache, dass die Gemeinde in dem gegenständlichen Falle um 170.000 Schilling geschädigt wurde. Dass der Schaden zum Teil gutgemacht worden ist und jetzt noch gut gemacht wird, ändert nichts daran, dass Dinge vorgekommen sind, die bei einer anständigen Firma nicht vorkommen dürfen. Auf den Bauplätzen der Firma Korn geht das Gerücht um, dass der betreffende Angestellte bei der Gemeinde eine Beschäftigung gefunden hat. Ist das richtig? (St. R. Weber: Nein, er handelt jetzt mit Diagnostikern!) Weiters frage ich, womit die Einstellung des Strafverfahrens begründet worden ist (St. R. Weber: Es liegt gar keine Begründung vor) Wenn wir zur Firma Korn nicht das rechte Vertrauen haben, dürfen Sie uns das nicht verargen, weil es in Wien genug anständige Baufirmen gibt, bei denen man die Staatsanwaltschaft nicht befragen muss. Warum kaprizieren Sie sich so sehr auf die Firma Korn? Lüften Sie das Geheimnis, warum gerade diese Firma so stark zu Gemeindebauten herangezogen wird (St. R. Weber: Sie ist eine sehr tüchtige Firma!) Wir haben zur Firma Korn nicht das Vertrauen das notwendig ist damit öffentliche Bauten an diese Firma vergeben werden. Die Majorität sollte wenigstens eine Zeitlang mit der Vergabung von Arbeiten an diese Firma einhalten. (Lebhafter Beifall bei der E. L.)

GR. Biber (E. L.) protestiert zunächst gegen eine Bemerkung die St. R. Weber gemacht habe, dass ⁱⁿ der Geschäftswelt diejenigen die tüchtigsten seien, die mehr verrechnen als sie geleistet haben. Dass das vorkommen mag, ist richtig, Aber das sind durchaus nicht die ehrlichsten Geschäftsleute.

(St. R. Weber Sehen Sie, ich habe es auch nicht anders gemeint!) In dem gegenständlichen Falle es aber durchaus nicht etwas geschehen, was alltäglich ist. Ein mit Amtspersonen festgestelltes Ausmass wurde auf das ca fünffache erhöht. Das ist grenzenlos unanständig. In dem dem Gemeinderat vorgelegten Bericht wird ausserdem nur eine einzige Post im Betrag von 15.000 Schilling, nicht aber die Gesamtdifferenz von 170000 Schilling aufgeklärt. Für den Staatsanwalt mögen keine Gründe massgebend gewesen sein, einzuschreiten, weil der Schaden vielleicht gut gemacht worden ist. Damit wird aber die Handlung nicht gut (Beifall bei der E. L.) Und das ist für die Beurteilung der betreffenden Firma das massgebende. Die Öffentlichkeit wird in der Sache solange misstrauisch bleiben, solange nicht aufgeklärt wird, warum die Untersuchung von der Staatsanwaltschaft eingestellt wurde. (Beifall bei der E. L.)

St. R. Weber bemerkt zu den Ausführungen des GR. Biber, es liege gar kein Anlass vor, irgendeine im gegenständlichen Fall in Betracht kommende Ziffer zu verschweigen und er stehe mit allen Aufklärungen zur Verfügung. Die Firma Korn behauptet, in der Sache durch einen Angestellten selbst geschädigt worden zu sein. Dass eine solche Handlung eines Angestellten vorlag ist aber kein Grund der Firma Aufträge zu entziehen. Selbsterständlich wird die Firma Korn ihren Beamtenapparat genau revidieren müssen und werden wir in Zukunft besonders misstrauisch sein. Aber die Minderheit sollte doch bedenken, dass eine Sperrung von Gemeindeaufträgen für eine Firma, die seit langer Zeit mit Gemeindefarbeiten befasst war, unter Umständen den Zusammenbruch dieser Firma bedeuten können. Es handelt sich hier nicht nur um die Firma selbst, sondern auch um die Arbeiter und Angestellten und die Minderheit möge den Mut haben, den Antrag zu stellen, dass die Firma nicht mehr beschäftigt werden soll. Das Verfahren wurde von der Staatsanwaltschaft eingestellt, da eine Betrugsmöglichkeit gar nicht bestand, von einer Zurückziehung der Anklage wegen Schadensgutmachung kann keine Rede sein, da es bei Betrug keine Schadensgutmachung gibt. Wir werden die Kontrolle soweit als möglich verschärfen, damit die Gemeinde nach menschlicher Voraussicht vor Schäden bewahrt bleibt. Wir müssen das tun, weil wir öffentliche Gelder verwalten. (Beifall bei der Mehrheit),

GR. Biber (E. L.) erklärt neuerlich, dass der Bericht sehr mangelhaft ist. Es werden da vier Fälle angeführt, bei denen Differenzen entstanden sind. Von diesen ist nur bei einem Fall der Fachmann imstande, sich eine Ziffer zu bilden. Und in diesem Fall handelt es sich bloss um 10 Prozent der Schadenssumme. Wir wollen der Firma Korn nicht schaden, aber wir wollen klar sehen. Es ist auch nicht unsere Sache, zu beantragen, die Firma von Lieferungen auszuschliessen. Wir bedauern, dass unser Misstrauen durch die Ausführungen des

Stadtrates Weber nicht behoben wurde und ich beantrage, den Bericht nicht zur Kenntnis zu nehmen. (Beifall bei der Minderheit)

GR. Dr. Kolassa (E.L.) erklärt, dass nach dem vorgelegten Bericht Dinge vorgekommen seien, die wenn sie auch nicht dem Staatsanwalt Anlass zu einer Anklage gegeben haben, uns doch verwehren, zu dieser Firma ein Vertrauen zu haben. Wir stellen fest, dass bei einem solchen Vorgehen ein bedingtes Vertrauen nicht bestehen kann und wir sind dagegen, dass die Firma bevorzugt wird. Auf Grund des vorgelegten Berichtes müssen wir gegen die Firma ein Misstrauen haben. (Beifall bei der E.L.)

St. R. Weber erklärt, dass der Minderheit im Ausschuss schon am 28. Jänner d. J. ein ausführlicher Bericht gegeben wurde. Er verliest diesen Bericht, der die einzelnen Posten im Detail behandelt. St. R. Weber erklärt sodann: Wir lassen uns nicht in die Rolle drängen, der Ex-offo-Verteidiger der Firma Korn zu sein und diese Firma weiter zu beschäftigen, da die Minderheit dies schon heute zu dunklen Anspielungen und allerlei Verdächtigungen benützt. Da hier vom Gemeinderat Dr. Kolassa gesagt worden ist, dass man der Firma kein Vertrauen schenken dürfe, so werden wir nicht die Bestellungen förmlich als Angelegenheit der Mehrheit behandeln und an die Korn A.G. vergeben. Ich bin vielmehr bereit, die Firma von Gemeindelieferungen insoweit auszuschliessen, als diese Meinung bei der Minderheit besteht. Die Verantwortung für die Folgen bei diesem Unternehmen haben allerdings jene zu tragen, die eine solche Haltung der Gemeinde erzwingen. (Beifall bei der Mehrheit).

Vorsitzender Bgm. Seitz erklärt sodann, er könne den Antrag des GR. Biber, den Bericht des St. R. Weber nicht zur Kenntnis zu nehmen, nicht zur Abstimmung bringen, da ein solcher Bericht nicht auf der Tagesordnung stehe, der Antrag daher nicht geschäftsordnungsmässig sei.

GR. Biber zieht hierauf seinen Antrag zurück.

St. R. Rummelhardt (E.L.): Wir sind zufrieden, wenn die Firma keinen Bau mehr kriegt!

Auf diese Äusserung bemerkt BGM. Seitz: Seien Sie in Ihren Äusserungen vorsichtig! Die Anwürfe, die die Minderheit heute gegen eine Firma gerichtet hat, werden wie schon St. R. Weber erklärt hat, die Gemeindeverwaltung veranlassen künftighin Arbeiten an Firmen, bei denen Anstände vorliegen, nicht zu vergeben. Sie werden im Ausschuss bei jeder Vergebung von Arbeiten Gelegenheit haben, dazu Stellung zu nehmen. Wenn Sie dann zu einer Firma, die für die Vergebung in Aussicht genommen ist und der so etwa passiert ist, kein Vertrauen haben, wird die Vergebung an eine andere Firma erfolgen. Die Verantwortung für das Schicksal der Angestellten und Arbeiter solcher Firmen aber, die durch den Entzug von Gemeindeforderungen geschädigt werden, ja unter Umständen in ihrem Bestand bedroht sein können, haben natürlich dann jene zutragen, die den Gegenstand derart behandeln.

Der Antrag, den Wohnhausbau zu genehmigen, wird angenommen.

Schluss der Sitzung 21 Uhr.

Wien, am Samstag, den 14. Juni 1930 Erste Ausgabe

Das Ergebnis der Lehrerwahlen.

Der Stadtschulrat für Wien teilt amtlich mit:

Am 13. Juni d. J. fand die Wahl von Lehrervertretern in die Qualifikationskommission, in die Disziplinarkommission, in die Jugendschriften-, Lehrmittel- und in die Lehrbücherprüfungsstelle des Stadtschulrates für Wien statt.

Die Wahl hatte nachstehendes Ergebnis:

Für die Qualifikationskommission entfallen auf den Zentralverein der Wiener Lehrerschaft und auf die christlich-deutsche Lehrerschaft je ein Mitglied und je drei Ersatzmänner.

In die Disziplinarkommission, und zwar in die Gruppe der Haupt- und Sonderschuldirektoren(innen) und Oberlehrer(Oberlehrerinnen) einschliesslich der provisorischen Leiter(Leiterinnen) entsendet lediglich der Zentralverein der Wiener Lehrerschaft Vertreter, und zwar vier Mitglieder und zwölf Ersatzmitglieder. In der gleichen Kommission, und zwar in der Gruppe der Haupt- und Sonderschullehrer(innen) und in jener der Volksschullehrer(innen) und provisorischen Lehrer(innen) an Volks- und Hauptschulen entfallen auf den Zentralverein je zwei Mitglieder und sechs Ersatzmitglieder, auf die christlich-deutsche Lehrerschaft und auf den Wiener Lehrerverein je ein Mitglied und je drei Ersatzmitglieder. In die Gruppe Lehrerinnen für weibliche Handarbeiten der Disziplinarkommission entsenden sowohl der Zentralverein als die christlich-deutsche Lehrerschaft je zwei Mitglieder und je sechs Ersatzmitglieder.

Die Wahl von Vertretern der Lehrer(innen) für den Unterricht in den Freigegegenständen, ferner der katholischen, evangelischen und israelitischen Religionslehrer in die Disziplinarkommission entfiel, da für diese Gruppe nur je ein Wahlvorschlag vorgelegen war, und zwar für die ersterwähnte Gruppe jener der Liste Kietzibl-Hanisch, für die zweitgenannte Gruppe jener des **Wiener Katechetenvereines**, für die dritte Gruppe jener des Verbandes der evangelischen Religionslehrer an den öffentlichen Pflichtschulen und für die letzte Gruppe jener der Liste der israelitischen Religionslehrer.

In die Jugendschriften- und in die Lehrmittelprüfungsstelle entsendet der Zentralverein je sechs Mitglieder und je zwölf Ersatzmänner, die christlich-deutsche Lehrerschaft je vier Mitglieder und je acht Ersatzmitglieder und der

.....
 Wiener Lehrerverein je drei Mitglieder und je sechs Ersatzmitglieder.

In der Lehrbücherprüfungsstelle endlich entfallen auf den Zentrallehrerverein vier Mitglieder und acht Ersatzmitglieder, auf die christlich-deutsche Lehrerschaft drei Mitglieder und sechs Ersatzmitglieder und auf den Wiener Lehrerverein zwei Mitglieder und vier Ersatzmitglieder.

Die Wahlbeteiligung war eine sehr lebhaft und betrug im Durchschnitt 95 Prozent.

.....
Sitzungen im Rathaus.

In der kommenden Woche tritt am Dienstag um 11 Uhr vormittags der Wiener Stadtsenat zusammen. Anschliessend daran findet eine Sitzung der Landesregierung statt.

.....
Goldene Hochzeiter.

In diesen Tagen feiern die Ehepaare Rudolf und Ida Hacker, Ludwig und Anna Mendl, Laurenz und Maria Freissl, Anton und Johanna Ungrad, Johann und Wilhelmine Dallinger, Wenzel und Katharina Kulha, Wenzel und Katharina Kubelka und Josef und Marie Pfister ihre goldene Hochzeit. In Vertretung des Bürgermeisters erschien amtsführender Stadtrat Linder in der Wohnung der Jubelpaare, beglückwünschte sie und überreichte ihnen die Ehrengabe der Stadt Wien.

.....
Spenden.

Die Zentral-Europäische Länderbank, Niederlassung Wien hat anlässlich der Aktion "Wiener Kinderrettungswache" fünftausend Schilling, der Schweizer-Sängerbund "Harmonie Zürich" für die Armen Wiens tausend Schilling und die Firma Ignaz Müller für die städtischen Wohlfahrtsanstalten Gemüse im Gesamtwert von etwa tausend Schilling gespendet. Ferner haben Herr Rudolf Friedl, Regierungsrat i. P. Karl Girschel, Regierungsrat Professor Powolny, Frau Helene Regenhardt, Ingenieur Karl Satori, die Firma Elektrozeit A.G. in Frankfurt am Main, Zentralinspektor Karl Rilly, die Uhrenfabrik Gebrüder Junghans A.G. im Schwarzwald, die Firma Weiss & Brausteiner, Direktor Franz Dousek, Prag, die Herren Ignaz Tenger und Ludwig Fuchs, der Reichsverband der Uhrmacher Oesterreichs, sowie die Budapester Uhrmachergenossenschaft dem Uhrenmuseum der Stadt Wien verschiedene seltene Uhren, Schlagwerke und Fachzeitungen gewidmet. Herr Josef Jessner stellte Uhrenmuseum wiederholt in uneigennützig Weise Übersetzungen englischer Fachaufsätze bei. Bürgermeister Seitz hat in der Freitagsitzung des Gemeinderates allen Spendern und den genannten Freunden des Uhrenmuseums den Dank ausgesprochen.

Wien, am Samstag, den 14. Juni 1930 Zweite Ausgabe

Förderung heimischer Künstler durch die Gemeinde Wien.Jährlich hunderttausend Schilling zur Erwerbung von Kunstwerken.

In dem Arbeitsprogramm der Gemeindeverwaltung der Stadt Wien, das auf Antrag des Bürgermeisters Seitz vor den letzten Wahlen beschlossen wurde, war zur Förderung der Kunst und des Kunstgewerbes auch die Errichtung einer Ausstellungshalle für Kunstwerke vorgesehen, um den Künstlern aller Richtungen Gelegenheit zu bieten, ihre Werke der breiten Öffentlichkeit, insbesondere kunstverständigen Fremden näherzubringen.

Die Durchführung der Aktion war Gegenstand langer Beratungen der Gemeindeverwaltung mit den verschiedenen Künstlergruppen und Künstlerorganisationen. Dabei wurde die ungünstige wirtschaftliche Lage der Künstlerschaft erwogen und einhellig festgestellt, dass die wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse der Nachkriegszeit und die ungünstige wirtschaftliche Lage überhaupt die Zahl der Sammler und Käufer von Kunstwerken ausserordentlich stark verringert hat. Private Kunstmäzene gibt es überhaupt kaum mehr, so dass die Förderung der Kunst und der Künstler beinahe ausschliesslich eine Aufgabe der grossen öffentlichen Körperschaften geworden ist, allerdings nicht in dem Masse und in der Allgemeinheit geübt, wie es die traurigen Verhältnisse der Künstler wünschten. Die Künstlerschaft erwartet daher vor allem von der Gemeindeverwaltung wirksame Hilfe. Die bisherigen Leistungen der Gemeinde Wien wurden zwar von der Künstlerschaft voll und ganz anerkannt und ebenso die Bedeutung einer Ausstellungshalle der Stadt Wien gewürdigt. Aber die wirtschaftliche Situation der Künstler habe sich gerade in der letzten Zeit so sehr verschlechtert, dass eine unmittelbare und direkte Unterstützung zur Linderung der Notlage selbst angesehener und bedeutender Künstler notwendig geworden sei.

Die Vorstände der Künstlervereinigungen gaben daher zu bedenken, ob es nicht besser sei, die bereitgestellten Mittel direkt zum Ankauf von Kunstwerken zu verwenden. Die Gemeindeverwaltung ist auf diese Anregung eingegangen. Die Berechnungen haben ergeben, dass die Errichtung und Erhaltung der Ausstellungshalle jährlich einen Betrag von ungefähr hunderttausend Schilling erfordern würde. Dieser für die Kunstförderung vorgesehene Betrag soll nun im Einvernehmen mit der Künstlerschaft zu einer unmittelbaren Kunstförderungsaktion verwendet werden, während die Errichtung einer Ausstellungshalle erst nach Behebung der dringendsten wirtschaftlichen Notlage und anderer technischer Hindernisse erfolgen soll. Es soll also jährlich dieser bedeutende Betrag zur Anschaffung von Kunstwerken für die städtischen Sammlungen beziehungsweise für Aufträge an Künstler aufgewendet werden.

Dabei musste bedacht werden, dass das Historische Museum der Stadt Wien auch Werke neuer Stilrichtungen, mögen sie in ihrem Werte oder Unwerte auch noch bestritten sein, anschaffen muss, weil solche Kunstwerke als Ausdruck des Zeitwillens die Kultur der Stadt in unserer Zeit wiederzuspiegeln vermögen. Gerade in solchen Bildwerken sind häufig Ideen und Probleme behandelt, die in keiner anderen Darstellung vorkommen, deren Erhaltung aber der Charakterisierung bestimmter Zeitströmungen dient. Dem Historischen Museum der Stadt Wien wurde manchmal der Vorwurf gemacht, dass es die Werke moderner Künstler, Werke neuerer Kunstrichtungen vom Ankauf ausschliesse. Sicher ist dieser Vorwurf nicht berechtigt, weil das städtische Museum in den Jahren der Nachkriegszeit immer wieder moderne Kunstwerke angekauft und den Sammlungen einverleibt hat, aber es konnte natürlich nur ganz wenige und besonders bedeutende Werke erworben werden.

Die Anschaffung von Werken heimischer Künstler soll also auch vor allem der Ausgestaltung des städtischen Museums und der Ergänzung seiner Bestände durch moderne Bildwerke dienen. Dabei war es allen Beteiligten klar, dass dem Charakter des Historischen Museums entsprechend, vor allem historische Bildwerke gesammelt werden mussten und müssen, also Werke, die in einer früheren Zeit entstanden sind und Geschehnisse und Motive ihrer Zeit schildern oder die damalige Umwelt des Künstlers zur Darstellung bringen. Wenn nun ein grosser Betrag zum Ankauf von Werken der Gegenwartskunst aufgewendet werden kann, so wird damit der ganze Aufbau des städtischen Museums erweitert. Während die historischen Werke in traditioneller Form- und Farbgebung ihre Entstehungszeit widerspiegeln, wird nunmehr neben den Kunstwerken naturalistischer Auffassung konservativer Kunstrichtungen eine Ausstattung des Museums mit Werken neuerer moderner Stilrichtungen ermöglicht.

.....

Um das Programm der Kunstförderung durch die Gemeinde Wien nach den Wünschen der Künstler und zum Ausbau der städtischen Sammlungen durchführen zu können, hat daher der zuständige Gemeinderatsausschuss im Einvernehmen mit den amtsführenden Stadträten Linder und Breitner die Widmung eines Betrages von hunderttausend Schilling zur Förderung der Gegenwartskunst für das Jahr 1930 genehmigt. Die Förderung soll durch den Ankauf von Kunstwerken der bildenden Künste, aber auch durch Erteilung von Aufträgen auf Schaffung solcher Kunstwerke an heimische Künstler geschehen.

Die Auswahl der Kunstwerke und der Künstler, denen Aufträge erteilt werden, wird unter ständiger Mitwirkung der Künstlerschaft erfolgen. Der Bürgermeister wird daher im Einvernehmen mit den Künstlervereinigungen einen Beirat ernennen, der aus acht bis zwölf Mitgliedern besteht. Mindestens die Hälfte der Mitglieder des Beirates müssen ausübende Künstler sein. Die wichtigsten Künstlergruppen und Künstlerorganisationen werden in diesem Beiräte vertreten sein und so an der Kunstförderung und an der Förderung der Künstlerschaft ständig mitwirken können. Die Funktionsdauer der Mitglieder des Beirates beträgt zwei Jahre; alljährlich scheidet die Hälfte der Mitglieder aus und wird durch eine gleiche Zahl neuernannten Mitglieder ersetzt, wobei jedoch auch ausscheidende Mitglieder vom Bürgermeister wieder ernannt werden können. Ueber Vorschlag dieses Beirates wird dann der Gemeinderatsausschuss für allgemeine Verwaltung die Anschaffung der einzelnen Kunstwerke beschliessen.

Die Kunstförderungsaktion der Gemeinde Wien soll nicht auf das heurige Jahr beschränkt sein, sondern auch in den kommenden Jahren fortgesetzt werden, um so die von den Künstlervereinigungen erbetene Hilfe und Förderung in ausreichendem Mass zu bewirken.

.....

Wien, am Montag, den 16. Juni 1930

Rekordbesuch in den städtischen Sommerbädern.Gestern Sonntag 104.763 Badegäste.

Die bisher höchste Besucherzahl hatten die Wiener städtischen Sommerbäder am 21. Juli 1929. Damals badeten 68.500 Personen in den Sommerbädern und 15.300 Kinder in den Kinderfreibädern, zusammen also 83.800 Badegäste. Dieser Rekord wurde am Sonntag weit übertroffen, da gestern die städtischen Sommerbäder nicht weniger als 104.763 Besucher zählten. Das sind um 20.963 Personen mehr, als die Höchstzahl des Jahres 1929 betrug. 82.763 Badegäste suchten in den Sommerbädern Erquickung und 22.000 Kinder tummelten sich in den Kinderfreibädern. Den stärksten Besuch hatte das Gänsehäufel. Dort badeten 21.784 Badegäste. Im Strandbad Alte Donau waren 13.174 Personen erschienen. Dann folgen das Kongressbad mit 11.447, die Kuchelau mit 9.605 und das Sommerbad Ottakring mit 7.748 Badegästen. Das Nachtbad Kongressplatz hatte von 19 Uhr bis 22 Uhr 1.843 Besucher. Dank der Organisation, dem Dienstifer und Pflichtbewusstsein der Angestellten wickelte sich der Betrieb in allen städtischen Sommerbädern ohne Unfall und klaglos ab.

Neue Wiener Strassennamen.

Der Gemeinderatsausschuss für allgemeine Verwaltung hat in seiner letzten Sitzung am Freitag wieder drei Strassenbenennungen beschlossen. Die eine Gasse befindet sich in Döbling zwischen der Nussberggasse und der Zahnradbahnstrasse. Sie wurde nach dem Geologen Professor Dr. Eduard Reyer (1849-1914), dem Gründer der Zentralbibliothek benannt. Die zweite Gasse führt von der Wattgasse in Hernals zur Cormeniusgasse. Sie erhielt ihren Namen nach dem griechischen Freiheitsdichter Konstantinos Rigas, der für die Befreiung Griechenlands wirkte und vor mehr als hundert Jahren auch in Wien lebte. Die dritte Gasse ist die Fortsetzung der Leopold Müllergasse in Hietzing. Sie wurde nach dem Historiker Professor Dr. Engelbert Mühlbacher benannt, der von 1843 bis 1903 lebte.

Verkehrsregelung auf dem Dr. Karl Luegerplatz.

Der dichte Verkehr auf der Kreuzung Ringstrasse-Wollzeile führte oft zu Verkehrsschwierigkeiten und Wagenstauungen. Es erwies sich daher als notwendig, dort einen eigenen, genügend grossen und deutlich sichtbaren Verkehrsregler neu aufzustellen. Damit im Zusammenhang hat der Magistrat auch für den Verkehr auf dem Dr. Karl Luegerplatz neue Bestimmungen erlassen. In der betreffenden Kundmachung wird verordnet, dass die Fahrbahn des Dr. Karl Luegerplatzes entlang der Häuser Nr. 1 bis 3 nur in der Richtung von der Ringstrasse zur Stubenbastei und die Fahrbahn vor den Häusern Nr. 5 und 6 nur in der Richtung von der Dominikanerbastei zur Ringstrasse befahren werden dürfen.

Wien, am Dienstag, den 17. Juni 1930

Die Gemeinde und die Wiener Gewerbe.Wieder Arbeiten und Lieferungen für fast sechs Millionen Schilling.

Die Aufträge, die die Gemeinde Wien zur Erhaltung und zum Ausbau der Stadt, ihrer Betriebe und Unternehmungen vergibt, gewinnen in der heutigen wirtschaftlichen Lage über ihren ursprünglichen Zweck hinaus besondere Bedeutung für Industrie und Gewerbe. Diese Arbeitsvergebungen und Wirtschaftsaufträge sind aber auch eine Form produktiver Arbeitslosenfürsorge, deren Wirkungen sich in der Arbeitslosenstatistik zeigen. In der vorigen Woche haben die zuständigen Gemeinderatsausschüsse wieder Aufträge in der Höhe von 5,863.000 Schilling vergeben. Mehr als 3,700.000 Schilling dienen der Errichtung von Wohnhausbauten und Nutzbauten der Gemeinde. So wurden die Erd-, Baumeister- und Eisenbetonarbeiten für einige Wohnbauten und für die neue Schlachthalle in der Kontumazanlage für Rinder und Pferde vergeben und Platten, Fussböden, Isoliermaterial und dergleichen bestellt; 1,900.000 Schilling werden für die Lieferung und Verlegung von Eichenparkettfussböden aufgewendet, für fast 500.000 Schilling werden Gipsschlackenplatten und für 300.000 Schilling Dachpappe und Isolierplatte beschafft. Die in der letzten Woche vergebenen Strassenarbeiten erfordern einen Aufwand von 1,343.000 Schilling. Aber auch an andere Gewerbe wurden bedeutende Bestellungen vergeben, so Aufträge für Maler- und Anstreicherarbeiten in der Höhe von 194.000 Schilling, Spenglerarbeiten für 93.000 Schilling, Zimmermannsarbeiten für 40.000 Schilling, Schlosserarbeiten für 282.000 Schilling. Ausserdem wurden in dieser einen Woche auch 40 Schlachtaufzüge für die Kontumazschlachthalle, zwei neue grosse Autokehrmaschinen, einige Uhren, die an Verkehrsknotenpunkten aufgestellt werden sollen, Elektromaterial und Lampen für die öffentliche Strassenbeleuchtung bestellt.

Selbstmordversuch im Waldmüllerpark.Gemeindewache leistet erste Hilfe.

Gestern nachts fanden Gemeindewachleute auf einem Patrouillengang im Waldmüllerpark einen jungen Mann, den in der Gänsbachergasse wohnhaften Franz H. in einer Blutlache bewusstlos liegen. Er hatte sich vermutlich wegen des Todes seiner Mutter in selbstmörderischer Absicht die Schlagader der rech-

.....
ten Hand an der unteren Ellenbeuge durchtrennt. Die Gemeindegewache leistete ihm erste Hilfe und verhinderte durch Daumendruck auf die verletzte Schlagader ein Ausbluten. Die Rettungsgesellschaft, die von der Gemeindegewache sofort verständigt worden war, brachte den Verletzten in das Franz-Josef-Spital.
.....

Statistisches Taschenbuch für Wien.

Soeben ist das neueste Statistische Taschenbuch für Wien vom statistischen Amt der Stadt Wien herausgebracht worden. In dem handlichen Werk werden in 137 Tabellen Angaben über meteorologische Verhältnisse, Wasserstand, Bodenbenützung, Gemeindebesitz, Bevölkerung, Fürsorge- und Gesundheitswesen, Arbeitsverhältnisse, Bau- und Wohnungswesen, Kanalisation, Beleuchtung, Verkehr, Kredit- und Versicherungswesen, Wiener Erwerbsgesellschaften, industrielle Verhältnisse, Preise, Approvisionierung, Schulwesen, Kultus, Bildung, Rechtspflege, Polizei, Wahlen und Gemeindeverwaltung veröffentlicht. Die Nachweisungen sind in den allermeisten Fällen auf den Jahresschluss 1929 ergänzt, so dass dieses Werk mit den neuesten verfügbaren Daten alle Wien betreffenden Fragen beantwortet. Ein vielfach gewünschter Anhang unterrichtet über Grösse, Gliederung und Bevölkerung der anderen Bundesländer, über die Staaten Europas sowie über die Millionenstädte der Welt und der Grosstädte Europas.

Das Taschenbuch ist in allen Wiener Buchhandlungen sowie beim Kommissionsverlag der Gemeinde Wien Gerlach und Wiedling, I., Elisabethstrasse 13 zum Preise von einem Schilling erhältlich.

Wiederbelegung von Schachtgräbern.

.....
Vom 1. Oktober d. J. an werden die Schachtgräber in der Gruppe II, Nummer 412 bis 482 im Hütteldorfer Friedhof wiederbelegt. Enterdigungen von Leichenresten aus diesen Gräbern sind nur vor der Wiederbelegung zulässig; die bezüglichen Gesuche sind bis längstens 20. September bei der Magistratsabteilung 12, I., Rathausstrasse 9, einzubringen. Auf verspätet überreichte Ansuchen kann keine Rücksicht genommen werden.
.....

Bezirksvertretung Meidling.

Die nächste Plenarsitzung der Bezirksvertretung Meidling findet am Donnerstag, den 26. Juni um 18 Uhr statt.
.....

Wien, am Mittwoch, den 18. Juni 1930

.....

Das umgestürzte Haustor in der Absberggasse. In einigen Tageszeitungen wurde mitgeteilt, dass am Montag ein Torflügel des Hauses Absberggasse Nummer 22 infolge des starken Windes aus den Angeln gerissen wurde und aufs Pflaster stürzte, wobei ein Kind leicht, ein anderes schwerer verletzt wurde. Die Blätter berichteten auch, dass es sich bei dem betreffenden Haus um ein Gemeindehaus handle. Dazu stellt die städtische Wohnhäuserverwaltung vor allem fest, dass das betreffende Haus in der Absberggasse wohl mit Gemeinderatsbeschluss vom 11. April d. J. durch die Gemeinde von der Internationalen Transportgesellschafts A. G. angekauft, doch bis heute nicht übernommen wurde, da die Internationale Transportgesellschafts A. G. der Gemeinde laut Kaufvertrag das Objekt erst nach vollständiger Räumung zu übergeben hat. Diese ist für Ende Juni in Aussicht genommen. Ueber den Unglücksfall selbst teilt die städtische Wohnhäuserverwaltung folgendes mit: Am letzten Samstag hat ein Beamter der Internationalen Transportgesellschafts A. G. das Tor in der Absberggasse, das seit vielen Jahren nicht geöffnet worden war, zu öffnen versucht, weil durch die Strassenregulierung in der Laimackergasse die reguläre Ausfahrt in der Schrankenberggasse für Schwerfuhrwerk nicht möglich ist. Das Tor war ständig durch einen hofseitig angebrachten Querbalken gesichert. Die Angeln und Bänder des Tores sind durch das jahrelange Nichtöffnen gänzlich verrostet gewesen, so dass der Beamte die Torbänder durchschlagen liess und nach dem Wegfahren des Schwerfuhrwerkes das Tor anlehnte und wieder mit dem Querbalken versicherte. Am Montag öffnete ein Mieter eines Magazines, das sich in dem Objekt befindet, ohne Befragen des Hausbesorgers das Tor, legte den einen Torflügel nieder und liess den anderen Torflügel an der Mauer angelehnt stehen, worauf er mit seinem Schwerfuhrwerk in das Haus einfuhr und mit einem leichten Fuhrwerk in der Schrankenberggasse wieder hinausfuhr. Den Torflügel jedoch liess er angelehnt stehen und hat weder das Schliessen des Tores, noch die Sicherung des bloss angelehnten Flügels veranlasst. Ein Windstoss warf den Torflügel um, wobei ein Kind schwerer, das andere nur leicht verletzt wurde.

.....

Werktagsfahrpreis auf der Strassenbahn am Fronleichnamstag. Morgen Donnerstag (Feiertag) wird auf der Strassenbahn und Stadtbahn der Werktagsfahrpreis eingehoben. Die Frühfahrtscheine, Hin- und Rückfahrtscheine, Wochenkarten, Arbeitslosenfahrtscheine und Fürsorgefahrtscheine sind gültig. Die Hin- und Rückfahrtscheine und Wochenkarten gelten für die Rückfahrt schon von 11 Uhr vormittags an.

Wien, am Freitag, den 20. Juni 1930

F

Die erste öffentliche Eheberatungsstelle in Europa.Die Tätigkeit der Wiener städtischen Eheberatungsstelle im Vorjahr.

Auf Anregung des amtsführenden Stadtrates Professor Dr. Tandler wurde am 1. Juni 1922 von der Gemeinde Wien die erste öffentliche Eheberatungsstelle in Europa ins Leben gerufen. Durch eine weitausgreifende Propaganda ist es gelungen, die Bevölkerung mit dieser neuen Einrichtung, die grosse bevölkerungspolitische und gesundheitsfürsorgliche Aufgaben hat, vertraut zu machen. Ist wohl die Zahl der in der Eheberatungsstelle Ratsuchenden im Verhältniss zu den Eheschliessungen noch immer gering, so berechtigt aber doch das bereits Erreichte zu weiteren Hoffnungen.

Der Besuch der Eheberatungsstelle ist ein rein freiwilliger; umso mehr ist das Vertrauen zu würdigen, das die Bevölkerung Wiens in die städtische Eheberatungsstelle setzt. Während die Tätigkeit der Eheberatungsstelle vom 1. Juni bis Ende 1922 nur 120 Fälle umfasste, wurde die Eheberatungsstelle im Vorjahr schon von 892 Parteien aufgesucht. Davon waren zum erstenmal 206 Männer und 207 Frauen erschienen. 28'6 Prozent der Parteien wurden gesund befunden; wegen Tuberkulose wurden 4'6 Prozent, wegen venerischer Krankheiten und Folgezuständen 15 '3 Prozent und wegen nicht ansteckender Sexualeiden 22'3 Prozent beraten.

An dem Wirken der Wiener städtischen Eheberatungsstelle nimmt auch das Ausland mit grossem Interesse Anteil. So hat im Vorjahr eine Reihe ausländischer Aerzte aus Amerika, Aegypten, Schweden, Berlin, Hannover und München die Beratungsstelle zu Studienzwecken aufgesucht. Auch eine ungarische Aerztin, die am Psychologischen Institut in Wien arbeitet, war an der Beratungsstelle längere Zeit als Hospitantin tätig.

Jubilare der Ehe.

In dieser Woche feierten die Ehepaare Karl und Barbara Knapp, Wenzel und Barbara Lang und August und Anna Posch ihre goldene Hochzeit. In Vertretung des Bürgermeisters überreichte amtsführender Stadtrat Linder den Ehepaaren die Ehrengabe der Stadt Wien.

.....

Der Internationale Tarifeur-Kongress.

Empfang der Kongressteilnehmer im Rathaus.

Mittwoch nachmittags wurden die Teilnehmer des Internationalen Tarifeur-Kongresses von Vizebürgermeister Emmerling im Rathaus empfangen. Für die Gäste sprachen der Präsident der Wiener Tarifeur-Vereinigung Direktor Kolm, und der Vertreter der Berliner Tarifeur-Vereinigung Dr. Zipper, die für den Empfang der Stadt Wien und die wertvollen Eindrücke dankten, die den Kongressteilnehmern durch eine eingehende Besichtigung der städtischen Einrichtungen vermittelt wurden. Vizebürgermeister Emmerling, der die Gäste im Namen des Bürgermeisters und der Stadtverwaltung herzlich willkommen hiess, sprach über das Tarifwesen, das im Räderwerk des Wirtschaftslebens von ganz hervorragender Bedeutung sei. Das Tarifwesen, das an und für sich international sein müsse, habe aber nicht allein eine rein wirtschaftliche Bedeutung. Darüber hinaus, sagte Vizebürgermeister Emmerling, sind die Tarifeure Mittler einer Kultur, Mittler der Gedanken und Empfindungen der verschiedensten Nationen. Die Stadt Wien, die ein eigenes Tarifamt hat, ist für das Tarifwesen als Konsument und als Unternehmerin von Bedeutung; die Wiener Tarifeur-Vereinigung, die jetzt den zwanzigsten Jahrestag ihres Bestandes feiert, hat auf dem Gebiete des Tarifwesens Bahnbrechendes geleistet und internationale Bedeutung erlangt. (Lebhafter Beifall). Am Empfang, der die Gäste im Stadtsenatssaal versammelte, nahmen von der Stadtverwaltung noch Vizebürgermeister Hoss, die Stadträte Kokrda, Linder, Richter, Rummelhardt und Speiser sowie Landtagspräsident Hollmann teil.

.....

Absperrung des Rathausplatzes.

Der Verein "Wiener Festausschuss" beabsichtigt, Platzkonzerte vor dem Wiener Rathaus abzuhalten. Diese Konzerte sollen an jedem Samstag bis zum 13. September in der Zeit von fünf bis sieben Uhr nachmittags stattfinden. Der Verein hat um die Bewilligung zur Benützung des Rathausplatzes für diese Konzerte angesucht. Selbstverständlich ist diese Bewilligung erteilt worden. Diese Konzerte machen eine Absperrung des Rathausplatzes notwendig, die dem Wiener Festausschuss für die Zeit der Vorführungen bewilligt worden ist. Es hat sich nun wiederholt herausgestellt, dass solche Absperrungen nicht genügend beobachtet wurden, obwohl sie in den Zeitungen bekannt gemacht wurden, so dass Verkehrsstörungen eintraten. Besonders das Lohnfuhrwerksgewerbe wird daher auf die vollständige Absperrung des Rathausplatzes bei den Platzkonzerten ausdrücklich aufmerksam gemacht. Das erste dieser Konzerte findet bereits morgen Samstag statt. Dieses erste Konzert beginnt bereits um halb fünf Uhr nachmittags.

Wien, am Samstag, den 21. Juni 1930

Die Schülereinschreibungen abgeschlossen.Nachträgliche Anmeldungen beim Ortsschulrat.

Der Wiener Stadtschulrat teilt amtlich mit: Die Einschreibung der vom nächsten Schuljahre an schulpflichtig werdenden Kinder, das sind alle Kinder, die bis zum 15. September das sechste Lebensjahr vollenden, hat bereits stattgefunden. Wenn die Einschreibung eines Kindes aus irgend einem Grunde zum ordnungsmässigen Termin versäumt wurde, kann sie beim Ortsschulrate des Wohnortes nachgetragen werden. Je später diese Anmeldung erfolgt, desto geringer ist die Aussicht, dass bei der Zuweisung der Schule auf den Wohnort des Kindes noch Rücksicht genommen werden kann. Es liegt mithin im Interesse der Eltern und der Kinder, diese Anmeldung sofort zu vollziehen. Näheres ist aus den an den städtischen Schulgebäuden und Amtshäusern angeschlagenen Kundmachungen der Ortsschulräte zu entnehmen.

Sitzungen im Rathaus.

In der kommenden Woche tritt am Dienstag um 12 Uhr der Wiener Stadtsenat zusammen. Anschliessend daran hält die Landesregierung eine Sitzung ab. Der Wiener Gemeinderat wurde für Freitag um 17 Uhr einberufen.

Änderungen im Autobusbetrieb.

Wie die Direktion der Städtischen Strassenbahnen mitteilt, wird von übermorgen Montag an die Autobuslinie 6 vom Aumannplatz an statt über die Währingerstrasse über die Gentsgasse nach Gersthof geführt; weiter wird die Autobuslinie 8, die bisher bei der Schlachthausgasse endete, über die Landstrasse ^{bis} Hauptstrasse/zur Strassenbahnlinie 71 am Rennweg verlängert. Die Sonntags-Autobuslinie von der Stadtbahnhaltestelle Nussdorferstrasse nach Grinzing verkehrt von morgen Sonntag an an schönen Sonn- und Feiertagen in der Zeit von 18 bis 21 Uhr.

Von den Bezirksvertretungen.

Die nächste Plenarsitzung der Bezirksvertretung Währing findet am Donnerstag, den 26. Juni um 17 Uhr statt. Die Bezirksvertretung Favoriten tritt am Freitag, den 27. Juni um 16 Uhr zusammen.

Ein Vertrag zwischen Wien und Ybbs.

Die Wasserversorgung der Landes-Heil-und Pflegeanstalt in Ybbs an der Donau.

Die Wiener Landes-Heil-und Pflegeanstalt in Ybbs a.d. Donau wird aus der zur Anstalt gehörigen Klosterbauernquelle und aus der Tiefbrunnenanlage der ehemaligen niederösterreichischen Landesirrenanstalt mit Wasser versorgt. Da jedoch damit der Bedarf der Anstalt nicht gedeckt werden kann, muss die fehlende Menge, ungefähr 45.000 Kubikmeter in jedem Jahr, aus der städtischen Wasserleitung der Gemeinde Ybbs a.d. Donau bezogen werden. Die Stadt Wien hat daher mit der Gemeinde Ybbs einen Wasserlieferungsvertrag geschlossen, der nunmehr vom zuständigen Gemeinderatsausschuss auf Antrag des amtsführenden Stadtrates Richter genehmigt wurde. Die Gemeinde Ybbs muss in erster Linie Quellwasser liefern; die Höchstmenge des von der Anstalt bezogenen Wassers ist nicht beschränkt. Jedenfalls muss die Stadt Wien mindestens 20.000 Kubikmeter Wasser jährlich aus der Wasserleitung der Gemeinde Ybbs beziehen; Wien erhält dafür wesentliche Rabatte beim Wasserpreis. Der Vertrag kann von der Gemeinde Wien jederzeit sechsmonatlich gekündigt werden, während die Gemeinde Ybbs auf ihr Kündigungsrecht bis zum Ende des Jahres 1960 verzichtet hat.

Schutz des Wiener Wassers vor Verunreinigung.

Auf Antrag des amtsführenden Stadtrates Richter hat der zuständige Gemeinderatsausschuss den Ankauf zweier Grundstücke beim Schöpfwerk Pottschack beschlossen. Der Ankauf erfolgt zum Zwecke des Grundwasserschutzes, um eine Verbauung des Gebietes und eine dadurch mögliche Verunreinigung des Wassers zu verhindern. Die Arrondierung des Forstbesitzes des Wasserversorgungsbetriebes der Gemeinde Wien vergrößert den Schutzstreifen für das Brunneneinzugsgebiet wesentlich. Die Kosten des Grundkaufes betragen ungefähr 18.000 Schilling.

Spiel- und Sportfest der Fortbildungsschuljugend.

Die Spiel- und Sportgruppe der Wiener gewerblichen Fortbildungsschulen veranstaltet morgen Sonntag auf den Plätzen der österreichischen Lehrersportvereinigung, XVII., Roggendorfstrasse 2, ein Spiel- und Sportfest. Die Veranstaltung beginnt um 7'30 Uhr und ist um 12 Uhr mittags mit der Siegerverkündigung und Preisverteilung zu Ende. Die Festrede hält amtsführender Stadtrat Karl Richter. Bei ungünstiger Witterung wird das Fest auf Sonntag, den 29. Juni verschoben.

Wien, am Montag, den 23. Juni 1930

Eine neue grosse Wohnhausanlage der Gemeinde Wien.

In der nächsten Zeit wird in der Grassbergergasse auf der Landstrasse mit dem Bau einer neuen grossen, von den Architekten V. Mittag und K. Hauschka entworfenen Wohnhausanlage begonnen werden. Vom Baugrund, der fast 38.000 Quadratmeter gross ist, wird nur ungefähr ein Viertel, nämlich 9800 Quadratmeter verbaut. Der übrige Teil, also rund drei Viertel des Baugrundes, ist für grosse Hof- und Gartenflächen bestimmt.

Der Gemeinderatsausschuss für Wohnungswesen hat in seiner letzten Sitzung den Bau des ersten Teiles dieser Wohnhausanlage beschlossen. Der Bauteil richtet seine Fronten gegen die Leberstrasse, Grassbergergasse und gegen eine noch nicht benannte Gasse. Er wird aus zwei getrennten Anlagen bestehen, von denen jede einen grossen Binnenhof umfassen wird. Ausserdem soll zwischen den beiden Anlagen ein grosser Hof liegen, unter dem die geplante Untergrundbahn zu den Schlachthäusern in St. Marx geführt werden soll. 26 Stiegenhäuser werden zu 452 Wohnungen führen; die grössten Wohnungen bestehen aus zwei Zimmer, Küche, und Kammer, die Mehrzahl der Wohnungen aus Zimmer, Küche und Kammer. Auch 94 Einzelzimmer sind im Bauplane vorgesehen. Die Waschküchen werden auf den Dachböden jedes einzelnen Stiegenhauses untergebracht.

Die Gesamtwohnfläche dieses ersten Bauteiles der neuen Wohnhausanlage beträgt 18.000 Quadratmeter, der umbaute Raum mehr als 106.000 Kubikmeter. Die Erbauung wird 6,800.000 Schilling erfordern.

Neue Rohrleitungen für die Wasserversorgung in Margareten und Meidling.

In den letzten Jahren sind häufig Gebrechen an den Wasserrohrleitungen in der Schönbrunnerstrasse aufgetreten. Auf Beschluss des zuständigen Gemeinderatsausschusses werden daher die bestehenden kleinkalibrigen Rohrleitungen im Anschluss an die im Vorjahre durchgeführten Rohrauswechslungen in der St. Joha-gasse gegen Rohre von weitaus grösserer Lichtweite, 150 Millimeter, ausgewechselt. Gleichzeitig wird auch die bestehende Leitung am Margaretengürtel von der Schönbrunnerstrasse bis zur Bräuhausgasse in gleicher Weise neu hergestellt. Dadurch wird eine wesentliche Erhöhung der Betriebssicherheit erreicht. Ausserdem werden Wasserleitungsrohre am Gaudenzdorfergürtel, in der Dunklergasse und in der Kollmayergasse ausgewechselt oder neu verlegt. Die Kosten der Herstellung arbeiten an den Wasserrohrleitungen betragen 192.000 Schilling.

Die Säuglingswäscheaktion der Gemeinde Wien.Bisher 33.319 Säuglingswäschepakete ausgegeben.

Bekanntlich gibt die Gemeinde Wien seit 30. April 1927 den Frauen, die sich zwischen dem siebenten und neunten Schwangerschaftsmonat beim zuständigen Bezirksjugendamt darum bewerben, bei der Geburt des Kindes eine vollständige Säuglingsausstattung vollkommen unentgeltlich. Sie besteht aus einem Tragkleidchen, 6 Hemdchen, 6 Jäckchen, 2 Nabelbinden, 1 Flanelldocke, 2 Gummieinlagen, 2 Flanellen, 24 Tetrawindeln, Seife, Creme, Hautpulver und einem Badetuch. Einem oft geäußerten Wunsch entsprechend, ist die Flanelldocke verschieden; hellblau bei einem Jungen, rosa für die kleinen Mädchen. Die Säuglingswäscheausstattung ist von bester Qualität. Sie wird der Mutter von einer Beauftragten des Bürgermeisters in einem hübschen Karton ins Haus gebracht. Der Anspruch auf die Säuglingswäsche der Stadt Wien ist in keiner Weise an irgendeinen Nachweis der Bedürftigkeit gebunden; wohl aber muss die Bewerberin nach Wien zuständig sein und in Wien ihren ständigen Wohnsitz haben. Die dritte, ebenfalls unerlässliche Voraussetzung ist die rechtzeitige Anmeldung des Anspruches der werdenden Mutter.

Welchem dringenden Bedürfnis die Säuglingswäscheaktion der Gemeinde entgegengekommen ist, beweist die Zahl der Bewerbungen darum. Vom 30. April bis 31. Dezember 1927 wurden 9.781 Pakete ausgegeben. Im Jahre 1928 betrug die Ausgabe 11.808 Pakete und im Jahre 1929 wurden 11.730, insgesamt also 33.319 Säuglingswäschepakete ausgegeben. Von den im abgelaufenen Jahr ausgegebenen 11.730 Paketen wurden 6.736 Pakete in Anstalten und 4.994 Pakete durch die Bezirksjugendämter verteilt. Von diesen haben das Bezirksjugendamt Leopoldstadt 340 Pakete, das Bezirksjugendamt Landstrasse 325, das Bezirksjugendamt Margareten (angeschlossen Wieden und Mariahilf) 370, das Bezirksjugendamt Josefstadt (angeschlossen Innere Stadt, Neubau und Alsergrund) 352, das Bezirksjugendamt Favoriten 612, das Bezirksjugendamt Simmering 234, Meidling 332, Hietzing 415, das Bezirksjugendamt Fünfhaus (angeschlossen Rudolfshaus) 345, Ottakring 438, das Bezirksjugendamt Hernals (angeschlossen Währing) 453, Döbling 149, Brigittenau 252 und Floridsdorf 377 Pakete ausgegeben.

Ehrenpreis der Stadt Wien.

Der Verband bildender Künstlerinnen und Kunsthandwerkerinnen "Wiener Frauenkunst" veranstaltet gegenwärtig eine Ausstellung unter dem Titel "Wie sieht die Frau". Der Gemeinderatsausschuss für Finanzwesen hat heute beschlossen, für diese Ausstellung einen Ehrenpreis der Stadt Wien im Betrage von 400 Schilling zu widmen.

Wien, am Dienstag, den 24. Juni 1930

Uebertritt von Hauptschülern in die Mittelschule.Errichtung von Vorbereitungsklassen.

Wie der Stadtschulrat für Wien mitteilt, sieht das Hauptschulgesetz unter gewissen Voraussetzungen den Uebertritt von Schülern der Hauptschule in die nächsthöhere Klasse der Mittelschule ohne Aufnahmeprüfung vor.

Um in der Uebergangszeit begabten Schülern, die die oberste Schulstufe der Volks- oder der Bürgerschule mit gutem Erfolg zurückgelegt haben, die für den Eintritt in die fünfte Klasse der Mittelschulen notwendige Vorbildung zu vermitteln, nimmt die Unterrichtsverwaltung mit Beginn des Schuljahres 1930/31 ebenso wie im abgelaufenen Schuljahr die Errichtung von Vorbereitungsklassen in Aussicht. Solche Vorbereitungsklassen sollen bei entsprechender Anmeldung von Schülern (Schülerinnen) an folgenden Wiener Bundesmittelschulen errichtet werden: Bundesrealschule III., Radetzkystrasse 2, Bundesrealschule V., Reinprecht dorfstrasse 24, Bundesrealschule XIII., Astgasse 3, Bundesrealschule XVIII., Schopenhauerstrasse 49 und Bundesrealschule XX., Unterberggasse 1. An diesen Anstalten werden nach Bedarf auch eigene Mädchenklassen errichtet.

Aufgenommen werden begabte Knaben und Mädchen, die im Schuljahr 1929/30 die dritte Klasse der Bürgerschule mit gutem Erfolg beendet oder den einjährigen Lehrkurs mit Erfolg besucht haben. Der gute Erfolg ist durch ein Jahreszeugnis nachzuweisen, das in allen obligaten Unterrichtsgegenständen mindestens die Note "Gut" enthält; nur in den Gegenständen geometrisches Zeichnen, Freihandzeichnen, Schönschreiben, Gesang, Handarbeit und (für Knaben) Turnen kann ein "Genügend" durch ein "Sehr gut" in einem anderen obligaten Unterrichtsgegenstand ausgeglichen werden.

Die Anmeldung ist, wenn sie nicht bereits vorgenommen wurde, ehestens bei der in Betracht kommenden Bundesmittelschule durchzuführen.

In dieser Woche keine Gemeinderatssitzung.

Die für Freitag anberaumte Sitzung des Gemeinderates findet nicht statt.

Bezirksvertretung Hietzing.

Die nächste Plenarsitzung der Bezirksvertretung Hietzing findet am Samstag, den 28. Juni um 16 Uhr statt.

Neue städtische Schulleiter und Schulleiterinnen.

Der Stadtsenat hat heute auf Antrag des städtischen Personalreferenten Stadtrat Speiser eine Reihe von erledigten Schulleiterstellen besetzt. Zu Direktoren an Hauptschulen wurden ernannt: Emil Kindermann, Knabenhauptschule X., Knöllgasse 59, Josef Simon, Knabenvolks- und Hauptschule XIII., Auhofstrasse 49, Leo Zorn, Knabenhauptschule XIII., Reinlgasse 19, Emil Witschel, Knabenhauptschule XVIII., Cottagogasse 17; zur Direktorin wurde ernannt: Olga Veigl, Mädchenhauptschule III., Dietrichgasse 36. Zu Oberlehrern wurden ernannt: Emmerich Miklas, Knabenvolksschule II., Vorgartenstrasse 191, Franz Bartok, Knabenvolksschule V., Wiedner Hauptstrasse 107, Anselm Kostelitzky, Knabenvolksschule X., Keplorgasse 11, Wilhelm Fahrner, Knaben- und Mädchen-Volksschule X., Laaerstrasse 170, Karl Steidl, Knabenvolksschule XVII., Kastnorgasse 29, Maximilian Probst, Mädchenvolksschule X., Leibnitzgasse 33; zu Oberlehrerinnen wurden ernannt: Genovova Knur, Mädchenvolksschule IV., Waltergasse 16, Anna Barth, Mädchenvolksschule XIII., Zennerstrasse 1, Charlotte Kasperek, Mädchenvolksschule XIV., Dadlergasse 16.

Ein neuer Weg an der Bahnlinie Floridsdorf-Jedlersdorf.

In Floridsdorf ist an der Bahn zwischen den Stationen Floridsdorf und Jedlersdorf durch häufiges Begehen ein Fussweg auf Bahngrund entstanden, der von der Bahnverwaltung stillschweigend geduldet wurde. Durch die Auflassung des Nordwestbahnhofes setzte jedoch an dieser Strecke ein stärkerer Verkehr ein, weshalb die Bundesbahnen die Auflassung des Weges oder die Verlegung in grössere Entfernung vom Bahnkörper verlangten. Die Gemeinde Wien hat nunmehr nach langen Verhandlungen mit den Bundesbahnen eine Vereinbarung geschlossen, wonach ein neuer Weg längs der linken Bahngrundgrenze errichtet wird. Die Herstellung, die Erhaltung und Reinigung des Weges übernimmt die Gemeinde Wien. Der zuständige Gemeinderatsausschuss hat in seiner letzten Sitzung die Vereinbarung mit den Bundesbahnen genehmigt, sodass nunmehr der Weg errichtet und einem dringenden Verkehrsbedürfnis entsprochen werden kann.

Der Internationale Schauspielerkongress in Wien.Bürgermeister Seitz empfängt die Schauspieler im Rathaus.

Gestern abends hat Bürgermeister Seitz die Teilnehmer am dritten Internationalen Schauspielerkongress im Rathaus empfangen. Ausser den Delegierten aus den europäischen Ländern nahmen die bedeutendsten und bekanntesten Bühnenkünstler Wiens, Schauspieler und auch Direktoren an dem Empfang teil. Auch die Vizebürgermeister Emmerling und Hoss, Landtagspräsident Dr. Danneberg, die Stadträte Breitner, Linder, Richter, Rummelhardt, Speiser und Weber, Präsident Glöckel, Landeshauptmann a. D. Sever, Generaldirektor Schneiderhan, viele Gemeinderäte und andere Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens waren erschienen.

Als Präsident des Internationalen Schauspielerkongresses und als Vizepräsident der Internationalen Schauspielerunion dankte Karl Wallauer (Berlin) dem Bürgermeister und der Stadt Wien für den Empfang. Die warme Begrüssungssprache, die Stadtrat Richter in Vertretung des Bürgermeisters bei der Eröffnung des Kongresses gehalten hat, habe die Kongressteilnehmer aufgerichtet und ermutigt. "Wir haben erfahren", sagte Präsident Wallauer, "dass in Wien noch immer eine Atmosphäre blühenden Kunstlebens herrscht, die für uns Antrieb zur Arbeit ist und uns hoffen lässt, dass hier in Wien zum Wohle der Theater und seiner Mitglieder praktische und erfolgreiche Arbeit geleistet werden wird."

In einer herzlichen Begrüssung sprach Bürgermeister Seitz von den vielfachen Beziehungen, die Wien und die Wiener mit der Kunst und den Künstlern verbinden. "Diese Stadt", sagte der Bürgermeister, "lebt ja förmlich in der Kunst. Wer hier geboren und aufgewachsen ist, fühlt sich mit den Kunstinstituten, mit all den grossen Künstlern Wiens, vor allem mit der darstellenden Kunst eng verbunden. Das ist alte Wiener Tradition. Schwere Sorge hat Sie hier in Wien zusammengeführt, die Sorge um die künstlerische Existenz. Wenn menschliche Betätigung einmal den Ehrennamen Arbeit gewinnt, dann ist sie nicht mehr ausschliesslich eine individuelle Angelegenheit oder die Angelegenheit eines Standes: sie ist eine Angelegenheit der menschlichen Gesellschaft. So ist Ihre Sorge längst eine Sorge der Gesellschaft geworden. Ich kann also sagen: Ihre Sorgen sind unsere Sorgen. Die allgemeine Weltarmut ist auch das Unglück der Kunst. Ihre Trübe leiden unter den Schwankungen der Wirtschaft. Immer bringen Sie die unvergänglichen Werke der Kunst der Menschheit näher: besser und in edlerer Form, wenn die Menschheit reicher ist, in künstlerisch nicht so vollendeten Formen, wenn die Menschheit ärmer ist. Lassen Sie die Welt nach diesem Kriege wieder auferstehen: wieder reich werden, dann wird auch die Kunst neu beschwingt wieder auferstehen (Stürmischer Beifall). Gewiss haben die Künstler auch besondere Standesfragen. Ihre Sorge um Ihre Rechtsstellung, um Ihre materielle Stellung ist begründet. Hier hat die Stadt Wien manches leisten können. Es war ein hartes Stück Arbeit, bis der Wiener Landtag es dahin gebracht hat, den Zwölfmonatvertrag im Gesetz zu verankern. So entging man endlich der Schande, schon im Juni das Elend und den Hunger an die Tür des Künstlers klopfen zu hören, der Schmach, dass die Grossen und Prominenten im Sommer von ihren Kollegen besucht werden, die man während des Sommers darben liess. Diese Zeit ist überwunden. Gewiss ist die heutige Zeit sehr hart. Aber gerade vom Künstler können wir Optimismus erwarten. Die Kunst in Wien teilt das Schicksal der Kunst in anderen Städten. So weit die Stadtverwaltung mithelfen kann, das Schicksal der Künstler zu bessern, tut sie es. Wir hoffen mit allem Optimismus, dass bessere Zeiten kommen werden und wir alle mitarbeiten können am Aufstieg der Kunst und der Künstlerschaft. (Langanhaltender Beifall)."

Im Rahmen des festlichen Empfanges fand auch eine Akademie statt, die vom Präsidium des Bühnenvereines vorbereitet wurde. Fritz Grünbaum führte die Conference; die Mitglieder der Staatsoper Wiedemann, der Präsident des Bühnenvereines, und Zoe, Kurt Lesson, Trude Voigt und Fritz Imhoff bestritten das ausgezeichnete Programm, das von ihren Kollegen aus aller Welt mit stürmischen Beifall aufgenommen wurde.

Wien, am Mittwoch, den 25. Juni 1930

.....

Die Diphtherieerkrankungen in Wien.Kein Anlass zu irgend einer Beunruhigung.

An der städtischen Volksschule auf dem Alsergrund in der Galileigasse sind in der letzten Zeit vier Diphtheriefälle aufgetreten, von denen drei tödlich verlaufen sind. Der erste Fall ereignete sich am 29. Mai. Der erkrankte Schüler wurde am 31. Mai ins Spital gebracht, wo er am selben Tag starb. Daraufhin verfügte das städtische Gesundheitsamt sofort die Desinfektion des Klassenzimmers sowie die Sperre der Klasse vom 2. bis 11. Juni, obwohl die zuständige Gesundheitsamtsabteilung für den IX. Bezirk die Infektionsanzeige vom behandelnden Arzt erst am 2. Juni erhielt. An diesem Tag erkrankte, wie das Gesundheitsamt erhob, ein zweiter Schüler an Diphtherie. Die Anzeige über diesen Fall langte am 5. Juni beim Gesundheitsamt ein. Der erkrankte zweite Schüler wurde am 4. Juni ins Spital gebracht. Dieser Fall verlief am 6. Juni ebenfalls tödlich. Nach einer Pause von 17 Tagen wurde am 19. Juni bei einem dritten Schüler Diphtherie festgestellt. Der Knabe wurde am 20. Juni in Spitalspflege gegeben; sein Tod trat am nächsten Tag ein. Die Anzeige über diesen Fall wurde erst am 21. Juni erstattet. Weitere Erhebungen ergaben, dass am 20. Juni ein vierter Schüler an Diphtherie erkrankte und am 21. Juni ins Spital gebracht worden sei. Das Gesundheitsamt verfügte nunmehr die Sperre der Infektionsklasse bis zum Schulschluss. Die Schule selbst wurde zu gründlichen Desinfektion aller Klassen, Lehrmittel, Nebenräume und Gänge für drei Tage geschlossen. Von allen in der Infektionsklasse verkehrenden Lehrpersonen sowie vom Schulwart wurden sofort Nasen- und Rachenabstriche zur Untersuchung auf Diphtheriebazillen abgenommen. Wie das Gesundheitsamt mitteilt, überschreitet gegenwärtig die Zahl der Diphtherieerkrankungen in Wien trotz der vorerwähnten drei letal verlaufenen Fälle nicht den sonst beobachteten Durchschnitt der letzten Jahre; es kann vielmehr ein Abnehmen der Diphtherie in den letzten Wochen festgestellt werden. Zu irgend einer Beunruhigung liegt daher kein Anlass vor. Das städtische Gesundheitsamt macht jedoch darauf aufmerksam, dass zum Einsetzen der Prophylaxe in der Schule unbedingt die rasche und rechtzeitige Erstattung der Infektionsanzeige durch die behandelnden Ärzte notwendig ist. Zur Herabsetzung der Zahl der Todesfälle bei Diphtherieerkrankungen trägt auch sehr viel die sofortige Verwendung des Diphtherie-Serums bei, dessen Anwendung umsomehr erleichtert wird, als sämtliche Krankenkassen das zur Behandlung notwendige Serum beistellen.

Wien, am Mittwoch, den 25. Juni 1930 Zweite Ausgabe

Umgestaltung eines Steinlagerplatzes in eine Gartenanlage.

Der Steinlagerplatz an der Oberen Donaustrasse in der Leopoldstadt wird von der Gemeinde Wien in eine Gartenanlage umgestaltet. Bereits im Vorjahre wurde mit diesen Arbeiten begonnen und ein Teil des Platzes schon in einen Park umgewandelt. Nunmehr hat der zuständige Gemeinderatsausschuss auf Antrag des amtsführenden Stadtrates Richter die Ausführung der Arbeiten im zweiten Bauabschnitt, gegenüber den Häusern Obere Donaustrasse 19/21 bis 35, beschlossen. Die Kosten der Umwandlung betragen 100.000 Schilling. Die gärtnerischen Herstellungen werden durch die Fachstelle für Gartenwesen der Gemeinde Wien durchgeführt. Schon im heurigen Jahr wird so ein neuer grosser Park geschaffen werden.

Gebühren für die Fleischschau.

Für die Zeit vom 1. bis 31. Juli 1930 beträgt die Grundgebühr für die Vornahme amtlicher Untersuchungen von Vieh und Fleisch 1'80 Schilling. Die gleiche Grundgebühr wird für die tierärztliche Untersuchung von Tieren eingehoben, die in einer Wiener Eisenbahn- oder Schiffsstation ein- oder ausgeladen worden.

Freie Arztsstelle.

An der urologischen Abteilung des Krankenhauses der Stadt Wien in Lainz gelangt mit 1. August 1930 die Stelle eines Assistenzarztes zur Besetzung. Gesuche um diese Stelle sind mit den entsprechenden Personaldokumenten und Verwendungszuzeugnissen bis spätestens 8. Juli d. J. im Büro der Verwaltungsgruppe I, Wien I., Neues Rathaus einzubringen.

Die Floridsdorfer Gebrochenmeldestelle der Gaswerke.

Wie die Direktion der städtischen Gaswerke mitteilt, wird die Fernsprechnummer der Gebrochenmeldestelle der Gaswerke XXI., Immengasse 25 vom 1. Juli an von Nummer A 40-398 auf Nummer A 60-3-98 geändert.

Bezirksvertretung Ottakring.

Die Bezirksvertretung Ottakring hält ihre nächste Plenarsitzung am Freitag, den 4. Juli um 18 Uhr ab.

Neue Gemeindebauten in Floridsdorf.Zwei Wohnhausanlagen mit 292 Wohnungen.

Der Gemeinderatsausschuss für Wohnungswesen hat in seiner letzten Sitzung die Entwürfe zu zwei neuen Wohnhausanlagen genehmigt, die in Floridsdorf erbaut werden. Zur Errichtung dieser Anlagen wird sich die Gemeinde Wien um die Bundeszuschüsse nach dem Wohnbauförderungsgesetz bewerben. Die beiden neuen Anlagen sollen also neben dem normalen Bauprogramm der Gemeinde errichtet werden, als ein Teil der 10.000 Wohnungen, die nach dem Gemeinderatsbeschluss vom 29. September 1929 mit Zuhilfenahme der Bundeszuschüsse von der Gemeinde erbaut werden sollen.

Der eine der beiden Neubauten soll an der Marsegasse errichtet werden und ist vom Stadtbauamt entworfen worden. Vom Baugrund, der 5.243 Quadratmeter umfasst, soll nicht einmal die Hälfte verbaut werden. Der grössere Teil der Fläche bleibt für einen gärtnerisch ausgestalteten Hof frei. Der neue Komplex, begrenzt von der Pragerstrasse, der Voltgasse, der Doublergasse und der Marsegasse, wird vier Doppeltrakte mit einer offenen Einfahrt an der Pragerstrasse umfassen.

Die Anlage soll 185 Wohnungen enthalten. Natürlich werden auch sie in der bei den städtischen Wohnhäusern üblichen Ausstattung ausgeführt. Die reinen Bauauslagen betragen mehr als drei Millionen Schilling.

An der Donaufelderstrasse-Fultongasse soll der zweite neue Wohnhausbau nach den Plänen vom Architekten Walter Swoboda errichtet werden. Von dem 3644 Quadratmeter grossen Baugrund werden nur 1519 Quadratmeter verbaut, so dass fast 60 Prozent des Baugrundes auf einen geplanten Gartenhof entfallen. Die Anlage, die aus drei Doppeltrakten bestehen soll, wird 107 Wohnungen enthalten und an reinen Bauauslagen 1,708.000 Schilling erfordern.

Haushaltungsschule der Stadt Wien. Anleitung zur Führung eines einfachen Haushaltes, Dauer 10 Monate. Fachschule für Grossküchenbetrieb, Ausbildung von Personal für Grossküchen, Dauer 12 Monate. Viele Spezialkurse. Einschreibung täglich von 8 bis 14 Uhr. VI., Brückengasse 3 und III., Petrusgasse 10. Fernsprecher B 25-4-19.

Wien, am Donnerstag, den 26. Juni 1930 Zweite Ausgabe

F

Aus der Tuberkulosefürsorge der Gemeinde Wien.Tätigkeitsbericht der Zentralsputumuntersuchungsstelle.

Ein wichtiges Hilfsmittel der Tuberkulosefürsorge bildet bekanntlich die Sputumuntersuchung der Kranken. Diese Untersuchung wurde früher in den Spitälern vorgenommen. Im Verlaufe der Ausgestaltung der Tuberkulosefürsorge der Gemeinde Wien wurde nun auf Antrag des amtsführenden Stadtrates Professor Dr. Tandler im Dezember 1927 für alle städtischen und privaten Tuberkulosefürsorgestellen eine Zentralsputumuntersuchungsstelle geschaffen, die der Zentralstelle für Tuberkulosebekämpfung angegliedert wurde. Die neue Institution befand sich anfangs in der Währingerstrasse; im Oktober 1928 übersiedelte sie in die Theresien-gasse 37, wo sie sich noch heute befindet. Trotzdem die Zentralsputumuntersuchungsstelle erst zweieinhalb Jahre besteht, verzeichnet sie schon eine umfassende, für die Tuberkulosebekämpfung überaus dankenswerte Tätigkeit. Diese drückt sich zunächst in der Zahl der Untersuchungen vom 1. Jänner 1928 bis 31. Dezember 1929 aus. In diesen zwei Jahren führte die Zentralsputumuntersuchungsstelle nicht weniger als 10.353 Untersuchungen durch. Davon wurden im ersten Jahr 5.088 vorgenommen; 19,25 Prozent der Untersuchungen ergaben einen positiven Befund. Von den städtischen Tuberkulosefürsorgestellen wurden in diesem Jahr der Untersuchungsstelle 4.052 und von den privaten Fürsorgestellen 838 Fälle zugewiesen. Im Vorjahr stieg die Zahl der Untersuchungen auf 5265 Fälle, um etwa 200 mehr als im ersten Betriebsjahr. 3.962 Patienten kamen von den städtischen und 1167 von den privaten Fürsorgestellen. Bei 19 Prozent der Gesamtfälle im Vorjahr wurde durch die Sputumuntersuchung ein positiver Befund ermittelt.

Freie Arztenstelle.

In der Landesheil- und Pflegeanstalt "Am Steinhof" gelangt die Stelle eines Anstaltsoberarztes zur Besetzung. Dieser Arzt hat die Leitung der Alkoholiker-Abteilung zu übernehmen. Die Stelle des Anstaltsoberarztes entspricht der Stelle eines Assistenzarztes in den Wiener städtischen Krankenanstalten. Gesuche um diese Stelle sind mit den entsprechenden Personaldokumenten und Verwendungszugnissen bis spätestens 10. Juli d. J. im Büro der Verwaltungsgruppe I, Wien I., Neues Rathaus einzubringen.

.....
Die Werkbundtagung.

Empfang im Rathaus.

Mittwoch abends wurden die Teilnehmer an der Tagung des Deutschen Werkbundes von Bürgermeister Seitz im Festsaal des Rathauses empfangen. Mit den Kongressteilnehmern waren auch der Präsident des Nationalrates Professor Dr. Gürtler, Landtagspräsident Dr. Danneberg, Vizebürgermeister Emmerling, die Stadträte Linder, Speiser und Weber, der Vorsitzende des Deutsch-Oesterreichischen Volksbundes Dr. Neubacher, Präsident Dr. Vetter, die Sektionschefs Dr. Horicky und Dr. Wohlgemut und viele Persönlichkeiten des Kunstlebens und des öffentlichen Lebens erschienen.

Geheimrat Bruckmann, der Präsident des Deutschen Werkbundes, sprach dem Bürgermeister den Dank für den Empfang im Rathaus aus. Wie die deutschen Städte zum grossen Teile Hüterinnen und Schützerinnen der Werkbundarbeit seien, so habe es auch die Stadt Wien stets für ihre Pflicht gehalten, die hochwertige Arbeit zu schützen, die Arbeit der Künstler, der Handwerker und der Industrie. Auch bei dieser Tagung habe der Werkbund wieder empfunden, wie stark gerade die künstlerische Arbeit in Wien blühe und sich zur Vollkommenheit entwickle.

Bürgermeister Seitz, der von den anwesenden Künstlern mit lobhaftem Beifall begrüsst wurde, sprach über die Bedeutung des Werkbundes für die künstlerische Gestaltung der Umwelt. "Wir Wiener", sagte der Bürgermeister, "neigen zur Kunstbetrachtung und zur Kunstverehrung, wenn man uns auch nicht immer volles Verständnis dafür zubilligt. Aber, in diesem Kreis kann ich es ja ganz offen sagen: Wer hat denn eigentlich das unbestritten richtige Verständnis? Wir lassen uns als naive Kunstgeniesser gern und leicht belahren; es ist uns immer ein Vergnügen, wenn uns wieder jemand auf einen neuen Gesichtspunkt einstellt und von dort aus schauen lässt. Wir nehmen auch gerne Belohnungen über das hin, was in einem speziellen Falle schön zu sein hat oder als schön bezeichnet zu werden verdient. (Heiterkeit). Im übrigen bewahren wir uns glücklicherweise unsere Unbefangenheit von den Schulen und Richtungen und sind naive Menschen, die einmal das und einmal jenes für schön finden. Wir sind glücklich, wenn unser Gemüt durch die Kunst beschwingt wird; das ist in einer solchen Zeit wahrhaftig notwendig. So danken wir es dem Werkbund, dass er unser Lehrmeister ist und, mehr als das, sozusagen das Gewissen in künstlerischen Fragen. Die Wiener Stadtverwaltung hat den Mut gehabt, ihre Pflicht zu erfüllen und bei der Errichtung ihrer Wohnhausbauten die freie Architektenschaft heranzuziehen. Zu dieser Pflichterfüllung gehört Mut. Wie oft ist ein neuer Stil, der Ausdruck der Zeit, eine moderne Richtung für den Aussonstehenden unverständlich, wie oft sieht er darin sogar etwas Geschmackloses, ohne die innere Bedeutung ermessen zu können. Darum war es Mut, dass wir jede Richtung zu Worte kommen liessen.

Sie kommen aus dem Reich! Wir sehen die Zeit kommen, in der das deutsche Volk in Mitteleuropa politisch und kulturell eine Einheit sein wird. (Stürmischer Beifall). Das deutsche Volk leidet heute unter einer schweren Krise; wir sind wirtschaftlich herabgesunken und darunter leidet auch die Kunst. Armut bedeutet kulturellen Tiefstand, Armut zeigt in hohem Grade Abkehr von der Kunst. Glücklicherweise das Volk, das über ein tiefes Wellental wirtschaftlicher Depression hinwegkommt und dabei seine Liebe und sein Verständnis für die Kunst bewahren konnte. Hoffen wir, dass uns Deutschen dieses Glück beschieden sei. Als Erzieher, als Lehrer und als Gewissen des Volkes in Fragen der Kunst heisse ich den Deutschen Werkbund in Wien herzlich willkommen."

Künstlerische Darbietungen erster Wiener Künstler-Kammersänger Leo Slezak, Staatsopernsängerin Wanda Aehsel-Clemens, Burgschauspieler Raoul Asla Dela Lipinskaja und Karl Farkas bestritten das Programm-schlossen den festlichen Empfang.

Wien, am Freitag, den 27. Juni 1930 Zweite Ausgabe

Eröffnung von neuen städtischen Wohnhausbauten.In Margareten und in Hietzing.

In den letzten Jahren sind auf dem Margaretengürtel viele prächtige und architektonisch vorbildliche Wohnhausanlagen entstanden, die durchwegs Schöpfungen der kommunalen Wohnbautätigkeit sind. Sie erstrecken sich von der Margaretestrasse bis hinüber zur Einsiedlergasse und haben diesem Teil des Gürtels, der vor ein paar Jahren noch keinerlei grosstädtische Ausgestaltung zeigte, ein ganz anderes Bild gegeben.

Die zuletzt dort fertiggestellten Wohnhausanlagen sind die Bauten Margaretengürtel 122-124 und 126-134. Der erste Bau wurde nach den Plänen des Architekten Adolf Jelletz errichtet; er enthält 115 Wohnungen. An diesen Bau anschließend wurde eine grössere Anlage nach den Entwürfen des Architekten Professor Iter Behrens gebaut. Sie umfasst 173 Wohnungen, eine Anzahl von Geschäftslokalen sowie einen Kindergarten mit vier Klassenzimmern und einem Spielsaal. Der Kindergarten in dem grossen Strassenhof der Anlage untergebracht. In der nächsten Umgebung dieser Wohnhausbauten befindet sich eine Anlage in der Brandmayergasse-Dichlgasse, die ebenfalls erst in der letzten Zeit fertiggestellt wurde. Die Architekten waren Fritz Judtman und Egon Riss. Dieser Bau enthält 72 Wohnungen und einen Jugendhort. Das Bemerkenswerte an dieser Anlage ist, dass fast alle Wohnungen ausser einem Balkon noch eine geschlossene Glasveranda haben.

Mit den in diesen drei Anlagen enthaltenen Wohnungen macht die Zahl der sonst in den städtischen Bauten auf dem Margaretengürtel und in dessen Umgebung untergebrachten Wohnungen nicht weniger als 2501 aus; dazu kommen noch in der nächsten Zeit 410 Wohnungen, die im Erweiterungsbau des Matteottihofes und in einer projektierten Anlage auf dem Gaudenzdorfergürtel-Steinbauergasse vorgesehen sind.

Die gleiche rege Wohnbautätigkeit, wern auch nicht in diesem Riesenumfange, entwickelte die Gemeinde in Hietzing. Dort hat die Gemeinde in den letzten Jahren in der Sebastian Kelchgasse, Neubeckgasse, Cervantesgasse, Hickelgasse, Meselstrasse und Gründorfasse ebenfalls prächtige Wohnhausbauten entstehen lassen, deren Entwürfe von den Architekten Professor Dr. J. Frank, H. Vana, Alfred Adler, Eugen Heger, Adolf und Hans Paar, Baurat Cl. Kattner, Helmut Wagner, K. Holc, J. Beer, Theo Schöll, Heinrich Ried und Viktor Fenzl stammen. Es sind insgesamt zwölf Wohnhausbauten mit zusammen 292 Wohnungen, die in diesem Viertel errichtet wurden.

Die feierliche Eröffnung der vorerwähnten Wohnhausanlagen, die bereits besiedelt sind, wird Bürgermeister Seitz morgen und übermorgen vornehmen. Die Feier in der Wohnhausanlage Margaretengürtel 126-134 findet morgen Samstag um 17 Uhr statt. Die Eröffnungsfeier für die Hietzinger Bauten wird am Sonntag um 11 Uhr in der Wohnhausanlage Sebastian Kelchgasse 1-3 abgehalten.

Eine "Karlingergasse" in Penzing.

Im Dezember des vorigen Jahres hat die Bezirksvertretung Hietzing den Antrag gestellt, eine Gasse im Bezirksteile Penzing nach dem verstorbenen Bezirksvorsteher Karlinger zu benennen. Nunmehr hat der Gemeinderatsausschuss für allgemeine Verwaltung auf Antrag des amtsführenden Stadtrates Linder beschlossen, der bestehenden Rampe, die von der Cumberlandstrasse und Einwanggasse zur Brücke über die Westbahn im Zuge der Ameisgasse führt, den Namen "Karlingergasse" zu geben. Der Text der Erläuterungstafel wird folgenden Wortlaut haben: "Leopold Karlinger" (1846-1928). Bezirksvorsteher für den XIII. Bezirk in den Jahren 1906-1919."

Gebrechenmeldestelle Döbling der Gaswerke.

Die Direktion der städtischen Gaswerke bringt zur Kenntnis, dass die Fernsprechnummer der Gebrechenmeldestelle XIX., Gatterburggasse 14, ab 1. Juli von A 13-5-78 auf B 11-5-78 geändert wird.

Die Diphtheriefälle in einer Wiener Schule.

Zu den in der städtischen Schule in der Galileigasse auf dem Alsergrund aufgetretenen vier Diphtheriefällen veröffentlicht ein Morgenblatt einen Bericht, der den Tatsachen nicht entspricht. Richtig ist, dass der erste Krankheitsfall am 29. Mai auftrat, dass jedoch der behandelnde Privatarzt vorerst nicht Diphtherie, sondern Angina konstatierte. Am 31. Mai mittags ist dann, wie der Poststempel erweist, vom behandelnden Arzt die Infektionsanzeige an die städtische Gesundheitsabteilung zur Post gegeben worden. Diese Anzeige ist infolge des dazwischenliegenden Sonntags erst am Montag, den 2. Juni, der Gesundheitsabteilung zugestellt worden. Die Wohnungsdesinfektion wird automatisch bei jedem Infektionstransport veranlasst, während die Desinfektion einer Schulklasse nur über Verfügung des Gesundheitsamtes durchgeführt wird. Tatsächlich hat auch die Gesundheitsabteilung für den IX. Bezirk am 2. Juni, also sofort nach Einlangen der Anzeige, die notwendigen Erhebungen durchgeführt und die Desinfektion der Klasse angeordnet. Da der erhebende Oberbezirksarzt am 2. Juni zufällig erfuhr, - eine Infektionsanzeige hatte er noch nicht erhalten -, dass noch ein zweiter Schüler unter Diphtherieverdacht erkrankt sei, ordnete er sogleich für die Dauer der Inkubationsfrist von neun Tagen, das ist also bis zum 11. Juni, die Schliessung der Klasse an. Am 2. Juni wurden übrigens die in unmittelbarer Nähe des erkrankten Schülers sitzenden Knaben bereits nach Hause geschickt. Am 3. Juni wurden die Schüler beim Tor der Schule von der Lehrkraft der Klasse empfangen und verständigt, dass kein Unterricht stattfindet; die Kinder wurden nach Hause geschickt. Es hat also am 3. Juni kein Schüler den Klassenraum betreten. An diesem Tage wurde auch die Desinfektion der Klasse durchgeführt. Unrichtig ist auch, dass am Donnerstag, den 5. Juni, die Schüler der betreffenden Klasse Unterricht gehabt hätten. Tatsächlich war die Klasse bis zum 11. Juni geschlossen. Es fand also weder in dem desinfizierten Klassenraum noch in einem anderen Raum Unterricht statt. Eine Mädchenklasse hat allerdings am 5. Juni von 10 bis 11 Uhr vormittags in dem Klassenzimmer Handarbeitsunterricht gehabt; da jedoch der Raum bereits am 3. Juni desinfiziert worden war und seither kein Schüler der gefährdeten Klasse den Raum betreten hatte, war die Benützung des Raumes vollkommen ungefährlich. Von einer Ansteckungsgefahr für eine weitere Klasse kann also nicht gesprochen werden. Nach Ablauf der Inkubationsfrist, am 12. Juni, wurde dann der Unterricht in der Schulklasse wieder aufgenommen. Die Erkrankung ein drittes Kind am 19. Juni kann mit den ersten Krankheitsfällen eben wegen des Ablaufes der Inkubationsfrist nicht in unmittelbarem Zusammenhang gebracht werden. Am Abend des 20. Juni wurde vom Karolinenkinderspital eine Infektionsanzeige über den dritten Krankheitsfall an das städtische Gesundheitsamt erstattet. Diese Anzeige, die am 21. Juni zur Post gegeben war, ist wegen des dazwischen liegenden Sonntags am Montag, den 23. Juni, der zuständigen Gesundheitsabteilung zugekommen. Bei den Erhebungen über die Anzeige erfuhr der erhebende Arzt von einem neuen Krankheitsfall, weshalb die neuerliche Sperre sofort angeordnet wurde. Selbstverständlich ist auch sogleich eine neuerliche Desinfektion des Klassenraumes durchgeführt worden; ebenso wurde auch die ganze Schule desinfiziert und Lehrpersonen und Schulfahrt genauestens untersucht. Die Behauptung des Morgenblattes, dem städtischen Gesundheitsamt müsse die Krankheit des ersten Schülers bereits am 31. Mai bekannt gewesen sein, entbehrt jeder Grundlage. Die Anzeige langte vielmehr, wie bereits erwähnt, erst am 2. Juni bei der Gesundheitsabteilung ein. Es kann nur neuerlich gesagt werden, dass bei allen Erkrankungen mit Diphtherieverdacht die sofortige Infektionsanzeige oder Verdachtsanzeige notwendig ist, weil nur dann rechtzeitig Vorbeugungsmaßnahmen gegen weitere Erkrankungen durchgeführt werden können. Bei einer Erkrankung an Diphtherie ist auch die sofortige Verwendung des Diphtherieserums geboten; eine Verzögerung der Anwendung dieses Serums gefährdet das Leben der Erkrankten in höchstem Masse. Als Infektionsquelle kommt natürlich keineswegs nur die Schule in Betracht; bei Diphtherieverdacht muss daher überhaupt besondere Vorsicht geübt werden. An die Aerzte wird überdies das dringende Ersuchen zu richten sein, dass sie solche Anzeigen nicht per Post an die Bezirksämter schicken, sondern unmittelbar erstatten sollen.

Wien, am Freitag, den 27. Juni 1930 Vierte Ausgabe

.....
Ein zweites Nachtbad in Wien.

Das städtische Sommerbad "Hohe Warte".

Infolge der Hitze ist das städtische Schwimm-, Sonnen- und Luftbad Kongressplatz, das seit Beginn der heurigen Badesaison als Nachtbad bis 22 Uhr betrieben wird, täglich ausverkauft. Um nun der Bevölkerung eine weitere Gelegenheit zu geben, in den Abendstunden baden zu können, wird von morgen Samstag an auch das Schwimm-, Sonnen- und Luftbad Hohe Warte bei schönem Wetter täglich mit Ausnahme von Mittwoch, an welchem Tag das Bad an einen Schwimmverein vermietet ist, als Nachtbad bis 22 Uhr betrieben.

.....
Verbietet das neue Strassenpolizeigesetz Warenausräumungen?

Vorsprache der sozialdemokratischen Gewerbetreibenden bei Stadtrat

Linder.

In Vertretung der sozialdemokratischen Gewerbetreibenden erschien gestern beim amtsführenden Stadtrat Linder eine Deputation unter Führung der Herren Kammerrat Strauss und Bezirksrat Triska. Die Deputation führte Beschwerde über die Auslegung des neuen Strassenpolizeigesetzes bezüglich der Warenausräumungen. Stadtrat Linder erklärte, er werde mit den zuständigen Behörden sofort Fühlung nehmen. Der Paragraph 69 des Strassenpolizeigesetzes verbietet den Verkauf aus den Schaufenstern; im übrigen sei bezüglich der Warenausräumung keine Änderung der gesetzlichen Bestimmungen erfolgt.

Wien , am Samstag, den 28. Juni 1930

Die Bevölkerungsbewegung im Mai.

Wie die Magistratsabteilung für Statistik mitteilt, wurde der Stand der Wiener Bevölkerung für Ende Mai 1930 mit 1.844.496 Einwohner berechnet. Davon sind 993.416 weiblichen und 851.080 männlichen Geschlechtes, so dass sich ein Ueberschuss von 142.336 Frauen ergibt. Im abgelaufenen Mai wurden in Wien 1209 Trauungen vollzogen. 787 Ehen wurden vor römisch katholischen Seelsorgern und 241 vor der politischen Behörde geschlossen. Um Ehedispense haben im Mai 363 Parteien angesucht; 309 Ansuchen wurden aufrecht erledigt. Gestorben sind im Mai in Wien 2.148 Personen. Davon waren 1.137 männlichen und 1.011 weiblichen Geschlechtes. Der Wiener Bevölkerung gehörten 1987 Verstorbene an, 161 waren ortsfremd. In ihrer Wohnung sind 805 Personen und in Anstalten 1343 gestorben. Die häufigsten Todesursachen waren wieder organische Herzkrankheiten, denen 357 Personen, darunter 262 im Alter über 60 Jahre erlegen sind. An Krebs starben 310 Personen, an Lungen- und Kehlkopftuberkulose 234 und an Lungen- und Rippenfellentzündung 179 Personen. Der Gehirnschlag raffte 133 Menschen weg, der Arterienverkalkung erlagen 66 Personen, an epidemischen Erkrankungen starben 51 und an Altersschwäche 50 Personen. Gegenüber 88 Personen im April verübten im Mai 101 Personen Selbstmord. Davon waren 53 Frauen und 48 Männer. Die meisten Verstorbene, nämlich 556 waren über 70 Jahre alt.

Aenderung der Feuerwehrgebühren.

Die Gebühren für die Beistellung von Feuerwehrpersonal, von Geräten und Ausrüstungsgegenständen und für die Beistellung des Tier- und Rettungswagens sind durch Gemeinderatsbeschlüsse aus den Jahren 1924, 1927 und 1928 geregelt. Seit dieser Zeit werden jedoch neue Geräte und Ausrüstungsgegenstände entliehen, sodass zur gerechten Ermittlung der Kosten eine Aenderung und stärkere Differenzierung der Gebührensätze notwendig geworden ist. Dadurch wird auch eine allzu hohe Belastung der Entlehner vermieden werden. Der Gemeinderatsausschuss für allgemeine Verwaltung hat daher auf Anregung des amtsführenden Stadtrates Linder in seiner letzten Sitzung ein neues Gebührenschem für die leihweise Beistellung von Feuerwehrpersonal, Feuerwehrgeräten und Ausrüstungsgegenständen der Feuerwehr beschlossen. Im wesentlichen werden die alten Gebührensätze beibehalten; nur in wenigen, begründeten Ausnahmefällen sind Aenderungen in der Berechnung und in den Gebührensätzen vorgenommen worden.

.....

Goldene Hochzeiter.

In diesen Tagen feiern die Ehepaare Franz und Barbara Fischbach, Heinrich und Balbina Lustgarten, Johann und Marie Strobl, Franz und Franziska Danek und Karl und Luise Merfort ihre goldene Hochzeit. In Vertretung des Bürgermeisters erschien gestern Freitag amtsführender Stadtrat Linder in der Wohnung der Jubelpaare, beglückwünschte sie und überreichte ihnen die Ehrengabe der Stadt Wien.

.....

Ablenkung der Strassenbahnlinie 0.

Von Dienstag, den 1. Juli an werden die von der Taborstrasse zum Kai verkehrenden Züge der Linie 0 wegen Gleis- und Strassenarbeiten auf die Dauer von etwa drei Wochen von der Taborstrasse über die Gredlerstrasse-Marienbrücke zum Kai geführt.

.....

Krankenpflegeschule der Stadt Wien in Lainz.

Im Herbst beginnt ein neuer Lehrgang.

Am 15. Oktober d. J. beginnt in der Krankenpflegeschule der Stadt Wien in Lainz, XIII., Wolkersbergenstrasse 1, ein neuer dreijähriger Lehrgang zur Heranbildung diplomierter Krankenpflegerinnen. Mit dieser Krankenpflegeschule ist ein Internat verbunden, in dem die Schülerinnen während des ganzen Lehrganges unentgeltlich unterrichtet, beherbergt und verköstigt werden. Die Schülerinnen werden mit der notwendigen Dienstkleidung ausgestattet und erhalten überdies ein monatliches Taschengeld. Zur Aufnahme in die Krankenpflegeschule ist der Nachweis der österreichischen Staatsbürgerschaft, das vollendete 18. Lebensjahr, der Nachweis eines unbescholtenen Lebenswandels, die körperliche und geistige Eignung für den Krankenpflegeberuf und schliesslich die erfolgreiche Absolvierung zumindest einer dreiklassigen Bürgerschule notwendig. Bewerberinnen, die auch eine Haushaltungsschule absolviert haben oder eine höhere Schulbildung besitzen, werden bevorzugt. Die Aufnahmsgesuche sind bis längstens 15. Juli bei der Leitung der Krankenpflegeschule einzubringen. Sie sind mit einem Ein-Schillingstempel zu versehen. Den Gesuchen sind der Geburtsnachweis, der Heimatschein, beziehungsweise der Nachweis der österreichischen Bundesbürgerschaft, ein behördliches Zeugnis über unbescholtenen Lebenswandel, Schulzeugnisse, Zeugnisse über allfällige bisherige berufliche Tätigkeit und eine eigenhändig geschriebene Schilderung des Lebenslaufes beizuschliessen.

Wien, am Samstag, den 28. Juni 1930

Zweite Ausgabe

Eine Deputation des Detaillistenverbandes bei Stadtrat Linder.Der Verkauf in den Hausfluren.

Gestern sprach eine Deputation des Detaillistenverbandes Oesterreichs unter Führung der Herren Präsident Rieger und Rienössl beim amtsführenden Stadtrat Linder vor. Die Deputation überreichte eine Eingabe, in der sie sich gegen den Warenverkauf in den Hausfluren wendet und ein Einschreiten des Magistrates gegen solche Verkaufsstätten verlangt. Stadtrat Linder erklärte der Deputation, dass der Magistrat den Verkauf in den Hausfluren nicht allgemein verbieten könne, weil er hierfür nicht zuständig sei. Der Magistrat könne lediglich überprüfen, ob alle sogenannten Haustorverkäufer gewerbeberechtigt seien. Im übrigen müsse sich der Detaillistenverband an die zuständige Gewerbe-genossenschaft wenden, da ja vor der Gewerbeanmeldung jeder Gewerbetreibende, also auch die Händler in den Hausfluren, einer Genossenschaft beitreten müssten. Die Hauseigentümer haben diesen Händlern die Hausfluren vermietet, sind also mit der Verwendung als Verkaufsstätte einverstanden. Wenn die Hauseigentümer die Vermietung der Hausflure einstellen würden, müsste der Handel in den Hausfluren überhaupt aufhören. Solange der Magistrat nicht in einem besonderen Falle eine Feuer- oder eine sanitäre Gefahr bei einem derartigen Verkaufsstand feststellen könne, habe er keine Handhabe zu einem Einschreiten. Stadtrat Linder kündigte der Deputation jedenfalls an, dass er eine neuerliche Überprüfung der Gewerbeberechtigung der sogenannten Haustorverkäufer anordnen werde.

Die Wertlotterie der Wiener Jugendhilfswerkes.

Das Wiener Jugendhilfswerk teilt mit, dass die Trefferbehebung seiner **fünften Wertlotterie** mit 30. Juni d. J. endet. Da die bis einschliesslich 30. Juni nicht behobenen Treffer zu Gunsten der Lotterie verfallen, werden die Gewinner auf diesen Termin noch besonders aufmerksam gemacht.

Bezirksvertretung Fünfhaus.

Die Bezirksvertretung Fünfhaus hält ihre nächste Plenarsitzung am Donnerstag, den 3. Juli um 18 Uhr ab.

Sitzungen im Rathaus.

In der kommenden Woche tritt am Dienstag um 10 Uhr der Wiener Stadtsenat zusammen. Anschliessend daran findet eine Sitzung der Landesregierung statt. Der Gemeinderat hält am Freitag um 17 Uhr eine Sitzung ab.

Eine zweite Ringstrasse in Wien.

Bürgermeister Seitz eröffnet drei Wohnhausbauten am Margaretengürtel.

Die Bewohner des neuen Stadtteiles am Margaretengürtel feierten heute die Eröffnung dreier grosser Wohnhausanlagen. Damit ist der Ausbau der Gürtelstrasse, an der es noch vor wenigen Jahren viele leere, nackte Baustellen gab, auf der Margaretner Seite geschlossen. Schon am frühen Nachmittag hatten sich viele tausende Menschen bei den festlich geschmückten Bauten eingefunden. Der Arbeiterradiobund hatte in der Wohnhausanlage Margaretengürtel 134 eine grosse Lautsprecheranlage errichtet, die musikalische Darbietungen aussendete. Zur Eröffnungsfeier der Anlage hatten sich mehr als 5000 Menschen im grossen Strassenhof versammelt. Als Bürgermeister Seitz eintraf, wurde er von der Menge auf der Strasse, von der Festversammlung und von den Bewohnern der schönen, von Architekt Behrens geschaffenen Anlage mit stürmischen Ovationen begrüsst. Alle Fenster und die vielen reichgeschmückten Balkone waren dicht mit Menschen besetzt.

Nachdem eine Strassenbahnerkapelle die Eröffnungsfeier mit einem flotten Marsch eingeleitet hatte, begrüsst Stadtrat Weber den Bürgermeister und die Festgäste. "Der begeistertste Jubel der Bewohner dieser Häuser und das Festkleid, das diese Wohnhausanlage schmückt", sagte Stadtrat Weber, "zeigt dass es sich hier nicht um einen formalen Akt handelt, sondern dass diese Eröffnung ein wahres Volksfest ist, an dem die Bewohner der ganzen Umgebung teilnehmen. Wer sich an den Zustand der Gürtelgegend noch vor zehn Jahren erinnert, kann sich dem Eindruck des Gewaltigen, das hier geschaffen wurde, nicht entziehen. In nicht ganz zehn Jahren sind hier zwölf grosse Wohnhausanlagen architektonisch vielgestaltet, aber doch in geschlossener Einheit entstanden. Nach Abschluss der Bautätigkeit werden in diesem neuen Stadtteil mehr als 3000 Familien, mehr als 12.000 Menschen ein neues Heim gefunden haben."

Dann begrüsst Bezirksvorsteher Rister den Bürgermeister und dankt ihm und der Gemeindeverwaltung für die vielen schönen Bauten, die Margaretner zur Ehre gereichen und sein schönstes Schmuckstück geworden sind. Im Namen aller Mieter der Wohnhausanlagen legte der Mieterobmann Mrna dem Bürgermeister das Versprechen ab, die Anlagen so zu erhalten, wie sie geschaffen wurden.

Unter jubelndem Beifall und brausenden Hochrufen begann Bürgermeister Seitz seine Eröffnungsrede. "Auf meiner Fahrt hieher", sagte der Bürgermeister, "habe ich so recht gesehen, wie sich das Bild der Stadt in den letzten Jahren verändert hat. Wer früher mit der Franz Josefs-Bahn nach Wien kam, musste von der als schön und lebenswürdig gerühmten Stadt Wien zunächst einen abscheulichen Eindruck gewinnen. Nichts war geschmackloser, nichts düsterer und trauriger als das Hüttenwerk und die Zinskasernen, die damals die Bahnlinie einsäumten. Aus den Fenstern dieser Häuser sah nicht nur das geistige, sondern auch das materielle und damit vielfach das moralische Elend ihrer Bewohner. In solchen Wohnungen konnten Menschen nicht gedeihen. Das war die Zeit, in der die Stadt gerade hier an dieser Stelle eingeschnürt war von einer Mauer, einem Wall, der nicht der Verteidigung grosser Interessen, sondern der Wahrung der schlechtesten fiskalischen Einrichtungen diente. Hier waren die Wälle und Mauern, die der Verzehrungssteuer dienten. Einer Steuer, die jedes Stück Fleisch und Fett den Bewohnern dieser Stadt bezehrte. Diese Verzehrungssteuer rechnen wir heute zu den Toten. An ihre Stelle haben wir die Nahrungs- und Genussmittelabgabe gesetzt, eine Abgabe, die nicht arme und reiche unterschiedslos besteuert. Diese Nahrungs- und Genussmittelabgabe braucht

.....

zu ihrer Verteidigung keine Mauern und Wälle, sie wird geschützt von der Vernunft des Volkes. Ich erinnere mich, wie ich als kleiner Junge mit meinen Spielkameraden über diese Mauern und Wälle geklettert bin. Wir haben damals im Spiel einzelne Ziegelsteine aus dieser Mauer gerissen, ohne zu ahnen, dass wir, gross geworden, diese Mauer überhaupt niederreißen werden. (Jubelnder Beifall.)

Diese Mauern sind nicht mehr. An ihrer Stelle führt eine breite, von Bäumen, Rasenflächen und Parks eingesäumte Strasse. Längs dieser Strasse sind heute prächtige Bauten entstanden, die in ihrer Zweckmässigkeit und Schönheit die Anerkennung der Welt gefunden haben. So können heute die Margaretner ihren Gürtel eine zweite Ringstrasse nennen. (Stürmische Zustimmung.) Hier ist eine Ringstrasse des Volkes entstanden, des Volkes, das wir anführen wollen zum Verständnis und zum Genusse des Schönen. Möge es uns vergönnt sein, diese Arbeit fortzusetzen. Ich danke dem Architekten Behrens, dem grossen Künstler, ich danke dem Organisator unseres Wohnungswesens, Stadttrat Weber, ich danke allen Künstlern, Ingenieuren, Technikern und allen Arbeitern, die diesen Bau schaffen geholfen haben. Aber ein weit tiefergehendes Gefühl des Dankes bewegt mich: es ist das Gefühl des Dankes an das Volk von Wien. Ihnen haben wir zu danken, Sie haben es uns durch Ihr Vertrauen möglich gemacht, diese Wohnungen zu bauen. Was nützte uns die Kunst des bedeutendsten Architekten, das organisatorische Geschick des Wohnungsfachmannes, was alle Techniker und Baumeister, -wenn ihre Arbeit nicht getragen wäre von der Einsicht und dem festen Willen des Volkes, ein neues Wien erstehen zu lassen. (Langanhaltender, brausender Beifall, stürmische Hochrufe auf den Bürgermeister.) Dafür danken wir Ihnen, jedem Mann und jeder Frau aus dem Volke. Beharren Sie auf diesem Willen, das Werk des Aufbaues fortzuführen. Lassen Sie sich von diesem Willen nicht abbringen und verwirren durch Höhnen oder Schimpfen, aber auch nicht durch Schmeichelworte. Wien muss neu aufgebaut werden. Ein Symbol dieses Aufbaues sind diese Wohnhausbauten. Tausende sind es noch, die der Grundlage der Familie entbehren, des Heims. Vom Geiste der Gemütsamkeit, vom Geiste der Liebe zum Heim, zu dieser Stadt, zu ihren Bewohnern seien diese Wohnungen erfüllt. Ich wünsche den Bewohnern dieser Anlagen, dass sich ihre wirtschaftliche Existenz so gestalten möge, dass sie der Schönheit dieser Häuser entspreche. Ich wünsche ihnen, dass sie ihre Kinder in Liebe und Freude, in Sonne und Luft erziehen mögen, damit ein neues Geschlecht heranwachse, ein glückliches, das reif und willens ist, das so begonnene Werk fortzuführen und zu vollenden. Im Geiste der Liebe zu allen, im Geiste des Aufbaues seien diese Anlagen eröffnet. (Minutenlanger stürmischer Beifall.)

Nachdem zwei Kinder dem Bürgermeister einen Blumenstrauss überreicht hatten, besichtigten der Bürgermeister und die Gäste die neue Anlage.

Der Bürgermeister begab sich dann zu den anderen Wohnbauten und wurde dort von der Menge, die die Strasse füllte, stürmisch bejubelt. Der Bürgermeister und die Festgäste besichtigten sodann auch den zweiten Bau am Margaretengürtel und die Anlage in der Brandmayergasse.

llll

.....

Wien, am Sonntag, den 29. Juni 1930

Der Wohnungsbau und die Abgabenteilung.Bürgermeister Seitz eröffnet Hietzinger Wohnhausbauten.

Heute hat Bürgermeister Seitz zwölf neue Wohnhausbauten in Breiten-
se feierlich eröffnet. Gerade Breitensee war in dem schönen Bezirk Hietzing
von jeher mit sehr schlechten und unzulänglichen Wohnungen bedacht. Hietzing,
das durch seine schönen, ausgedehnten Villenanlagen der Stadt Wien zur Zierde
gereichte, hatte durch die Breitenseer Elendsviertel eine sehr ungünstige Woh-
nungsstatistik aufzuweisen. Von den 34.675 Wohnungen Hietzings waren nicht we-
niger als 25.601 Kleinstwohnungen. 13.339 Wohnungen bestanden nur aus Zimmer
und Küche, fast 3000 Wohnungen überhaupt nur aus einem Raum.

Die neuen Wohnhäuser waren zur Eröffnungsfeier überaus festlich
geschmückt; selbst die alten Häuser der Umgebung waren mit Fahnen und Girlan-
den versehen. Aus allen Fenstern, von allen Loggien und Balkonen grüssten die
Bewohner die Festgäste und die riesige Zahl von Menschen, die sich zur Er-
öffnung eingefunden hatten. Eine Kapelle der Elektrizitätswerksangestellten
spielte flotte Märsche und leitete so die Eröffnung ein, die für die ganze Um-
gebung zu einem wahren Fest wurde. Als Bürgermeister Seitz eintraf, wurde er
von der Menge auf den Strassen stürmisch bejubelt, Bräusende Hochrufe empfingen
ihn auf dem Festplatze.

Stadtrat Weber, der als verantwortlicher Leiter des Wohnungswesens
den Bürgermeister und die Festgäste begrüßte, sprach an Hand von statistischer
Material über die entsetzlichen Wohnverhältnisse gerade Breitensees. "Hietzing",
sagte er, "ist mit neuen Wohnhausbauten der Gemeinde ziemlich reich bedacht
worden. Aus mannigfachen Gründen. Die Zahl der verfügbaren freien Baugründe
ist in Hietzing grösser als in anderen Bezirken. Die Erbauung von Volkswohnhäu-
sern ist hier mindestens so notwendig gewesen, wie in den anderen Arbeiterbe-
zirken. Hietzing hat immer mit einer gewissen Berechtigung als Nobelbezirk ge-
golten. Aber in dem Hietzing, das so viele Grosswohnungen in seinen Villenvier-
teln besitzt, gibt es auch Arbeiterviertel, die bis vor kurzem von Wohnkultur
und Hygiene des Wohnungsbaues nichts wussten. Es ist begreiflich, dass die
Stadtverwaltung zuerst dafür sorgen musste, in solchen Elendsvierteln schöne,
gesunde Wohnungen zu bauen. Bei diesem Wohnungsbau konnte manche alte Sünde
gutgemacht, mancher enge Hof durch anschliessende neue Wohnhäuser zu einem
grösseren Luftreservoir erweitert werden. Wir haben in diesen zwölf neuen Bau-
ten 291 Wohnungen, darunter 31 mit zwei Zimmern, Kammer und Küche, 61 mit Zimmer,
zwei Kammern und Küche, 181 mit Zimmer, Kammer und Küche und nur 5 Wohnungen
mit Zimmer und Küche. Allerdings sind auch in diesen zwölf Bauten 36 Einraum-
wohnungen; es sind Einzelzimmer, Ledigenheime. Wenn wir heute, aus dem Zwang der
Verhältnisse genötigt, diese Ledigenheime auch an junge Ehepaare abgeben, so
sind wir uns bewusst; dass das kein Dauerzustand ist. Wenn die Wohnungsnot in
Wien einmal nicht mehr so gross sein wird, dann werden wir verbieten können,
dass in solchen Ledigenheimen mehr als eine Person untergebracht wird. (Stür-
mischer Beifall.)

Im Namen des Bezirkes dankte Bezirksvorsteher Dr. Spielmann dem Bür-
germeister und der Stadtverwaltung für den Festtag, den sie den Bewohnern Brei-
tensees mit der Eröffnung der zwölf schönen neuen Häusern bereitet haben.
Mieterobmann Hirnschall dankte im Namen der Bewohner aller Neubauten und leg-
te das Versprechen ab, dass die Bewohnerschaft, die die schönen Häuser so be-
wahren wolle, wie sie sie erhalten hat, trotz zu dieser Kulturarbeit der Gemein-
de stehen werde. Mit Hochrufen auf den Bürgermeister, in die die Menge begei-
stert einstimmte, schloss der Vertrauensmann der Mieter.

Mit langem, stürmischen Beifall begrüsst sprach Bürgermeister Seitz
über die Wohnbautätigkeit der Gemeinde. "Wir haben bisher in diesem Bezirk"
sagte er, "4000 neue Wohnungen erbaut oder bereits zur Ausführung bestimmt.
Wir wollen aber nicht das preisen, was geschaffen worden ist, sondern daran
denken, was noch zu schaffen ist. Jedermann muss die Notwendigkeit einsehen, die-
ses Kulturwerk des Wohnungsbaues weiter zu führen. Ich würde mich glücklich
schätzen, wenn ich versprechen könnte, dass auch in diesem Bezirk in der nächsten
Zeit weitere tausende Wohnungen der Bevölkerung übergeben werden können. Heime

.....
zu schaffen, damit in ihnen ein neues Geschlecht herangezogen werde, das stolz sein kann auf seine Vergangenheit, vertrauend auf die Zukunft, stark und entschlossen in der Gegenwart, ist unsere vornehmste Pflicht. (Stürmischer Beifall.)

Die Stadt Wien stent vor einem schweren Kampf. Abermals soll ein grosser Teil der Steuergelder, die von den Bürgern dieser Stadt aufgebracht werden müssen, für den Gesamtstaat beziehungsweise für die anderen Länder verwendet werden. Als Deutsche und als Republikaner sind wir uns der Solidarität mit den übrigen Bundesländern voll bewusst; als Bewohner der Hauptstadt, der Metropole der Industrie, des Handels und des Gewerbes kennen wir auch unsere Pflicht, zum Besten der Gesamtheit, der ganzen Republik beizutragen. Wir wollen uns dieser Pflicht nicht entziehen. Wien hat bisher immer mehr als alle anderen für das Volksganze geleistet, wir werden auch weiterhin gerne der Pflicht der Solidarität Opfer bringen. Aber das Verhältnis des Landes und der Stadt Wien zur Republik darf nicht so gedeutet werden, als ob diesem Wien wie einem Hörigen einfach Abgaben diktiert werden könnten. (Begeisterte Zustimmung.)

In der nächsten Zeit werden wir schwere Kämpfe um die finanzielle Sicherung der Stadt Wien zu führen haben. Wir werden diese Kämpfe führen und uns gegen alle Angriffe zu verteidigen wissen, weil wir uns klar sind, dass diese Verteidigung vor allem den Wiener Wohnungsbau für die Zukunft sichert. Was der Wiener Wohnungsbau für die Wirtschaft und Kultur dieser Stadt und ihrer Bewohner bedeutet, hat die Wiener Bevölkerung längst erkannt. Ich rede hier kein parteipolitisches Wort, wenn ich für diesen Wohnungsbau spreche. Seine Verteidigung dient jedem Einzelnen, gleichgültig welcher Partei und welcher Weltanschauung er sein mag. Ich sehe vor mir den Menschen, die menschliche Kreatur, das Heer der Tausende, deren Familienleben zerstört wird, deren Kinder allen geistigen und sittlichen Gefahren ausgesetzt sind, weil ihnen das Heim fehlt. Ich sehe das materielle, das geistige, das sittliche Elend einer Jugend, ich sehe das Wohnungselend in allen seinen Auswirkungen. Was fragen wir hier nach Parteien und Weltanschauungen! Menschen sind es, die wir retten müssen! Da darf es keine Partei geben, da müssen alle zusammen wirken, um diese Pflicht den Mitmenschen gegenüber zu erfüllen und dieser grössten Schande zu begegnen. (Minutenlanger, stürmischer Beifall.)

Wir werden diese Wohnhausbauarbeit fortsetzen. Gerade hier können wir mit besonderem Stolz, mit besonderer Befriedigung auf diese Kulturarbeit der letzten zwölf Jahre zurückblicken. Dass diese Arbeit geleistet werden konnte, haben wir keinem Einzelnen zu danken. Ich habe es gestern gesagt und wiederhole es heute: wir haben niemandem für diesen Wohnungsbau so sehr zu danken, wie den Bürgern und Bürgerinnen dieser Stadt, die in Liebe zum Volke Träger des Gedankens des Aufbaues geworden sind. (Brausender Beifall.) Deshalb rufen wir ganz Wien auf, jeden Menschen ohne Unterschied der Partei, mit uns zu kämpfen, wenn das Wohnungswerk der Gemeinde Wien bedroht ist. Dann rufen wir Euch, Bürger und Bürgerinnen Wiens, im Kampfe für die Kultur und für die Zukunft unserer Kinder zusammenzustehen. (Jubelnde Zustimmung.) In der Liebe zu unseren Kindern, zu unserer Zukunft, für die dieser Kampf geführt werden muss, im Geiste des Aufbaues und der Solidarität seien diese Bauten eröffnet.

Stürmische Hochrufe auf den Bürgermeister und die Stadtverwaltung, brausender Beifall pflanzte sich nach der Rede des Bürgermeisters von dem mit Menschen erfüllten Hof auf die Strassen fort, die mit 10.000 Menschen dicht gefüllt waren. Nachdem ein kleines Mädchen den Bürgermeister namens der Kinder sehr herzlich begrüsst und ihn eingeladen hatte, das frohe Spiel der Kinder in den Gartenhöfen einmal an einem Nachmittag zu besuchen, besichtigten der Bürgermeister, die Stadträte und die Festgäste die umliegenden neuen Wohnhausbauten.

Wien, am Montag, den 30. Juni 1930

Konstituierung der Wiener Einspruchskommissionen.

Heute vormittags traten die nach dem Bundesgesetz vom 20. März 1930, dem sogenannten Bürgerlistengesetz, für Wien bestellten Einspruchskommissionen um 11 Uhr im Sitzungssaal des Stadtsenates im Rathaus zusammen. Bürgermeister Seitz begrüßte die Erschienenen und dankte ihnen für die Uebernahme ihrer Funktion. "Aus welchem Kreise immer die Mitglieder der Einspruchskommission kommen," sagte der Bürgermeister, "ob sie dem Richterstande oder dem Beamtenstande angehören oder Parteipolitiker sind, ihre Funktion in diesen Kommissionen soll mit Parteipolitik überhaupt nichts zu tun haben. Es ist im wesentlichen eine richterliche Funktion, die in den Einspruchskommissionen zu erfüllen ist. Die Entscheidung über die Einsprüche ist weit wichtiger als die Aufnahme der Wählerlisten überhaupt, denn hier handelt es sich um den Bürger, der sein in der Verfassung gewährleistetetes Recht anspricht. Jede Verweigerung des Wahlrechtes muss genau geprüft und im Gesetze begründet sein. Die einzelnen Mitglieder der Einspruchskommissionen werden daher ein Gelöbnis abzulegen haben, dass sie unparteiisch und unbefangen ihres Amtes walten werden. Möge es dadurch gelingen, dass der Streit um die Wählerlisten, der seit Jahrzehnten die Stadt durchtobt und oft zu den grössten Gegensätzen geführt hat, nun endlich zum Abschluss kommt."

Hierauf konstituierten sich die einzelnen Kommissionen. In Wien bestehen drei Einspruchskommissionen; als Vorsitzende fungieren für die erste Kommission (Gemeindebezirke I - IX) Senatsrat Dr. Karl Hubmayer, für die zweite Kommission (Gemeindebezirke X - XV) Senatsrat Dr. Ludwig Trönle, für die dritte Kommission (Gemeindebezirke XVI - XXI) Ober-Magistratsrat Dr. Viktor Kritscha.

Drei neue Wohnhausanlagen der Gemeinde Wien.

Wohnhäuser in der Leopoldstadt, in Fünfhaus und in Neustift am Walde. - 316 neue Wohnungen.

In seiner letzten Sitzung hat der Gemeinderatsausschuss für Wohnwesen die Entwürfe von drei neuen Wohnhausanlagen genehmigt, die in der Leopoldstadt, in Fünfhaus und in Währing, im Bezirksteil Neustift am Walde, errichtet werden.

In der Oberen Augartenstrasse in der Leopoldstadt wird ein grosses, vierstöckiges Wohnhaus gebaut, das insgesamt 217 Wohnungen und 6 Ateliers enthalten wird. Auch ein Kinderhort und eine Mutterschutzstelle wird in der Wohnhausanlage untergebracht sein. Von dem Baugrund, der 7553 Quadratmeter gross ist, werden nur 2480 Quadratmeter, also nicht einmal 33 Prozent, verbaut, während mehr als 67 Prozent des Baugrundes zur Anlegung zweier Strassenhöfe und eines grossen Innenhofes verwendet werden. Die beiden Strassenhöfe werden ungefähr 20 Meter breit und fast 30 Meter tief und voneinander durch einen Quertrakt getrennt sein; parallel zur Strasse wird ein Längstrakt von mehr als 90 Meter Länge errichtet. Alle Höfe werden gärtnerisch ausgestaltet. Die Ausführung dieses Wohnbaues, der vom Stadtbauamt entworfen wurde, wird 3¼ Millionen Schilling erfordern.

Auf einem Bauplatz an der Loeschenkohlgrasse in Fünfhaus wird eine Wohnhausanlage mit 4 Wohngeschossen entstehen, die 70 Wohnungen mit einer Durchschnittswohnfläche von mehr als 42 Quadratmeter enthalten wird. Der vom Architekten Viktor Lurje ausgearbeitete Entwurf sieht vor, dass von dem Baugrund 58 Prozent, etwas mehr als tausend Quadratmeter, verbaut werden, während ungefähr 770 Quadratmeter, das sind 42 Prozent des Baugrundes, für einen Gartenhof verwendet werden sollen. Die Anlage, die doppeltraktig errichtet wird und vier Stiegenhäuser enthält, erfordert rund 1¼ Millionen Schilling an Baukosten.

Der Architekt Hugo Gorge hat den Entwurf einer Wohnhausanlage ausgearbeitet, die in Neustift am Walde errichtet wird. Mit Rücksicht auf die Bodenverhältnisse werden vom Gesamtgrunde, der fast 7150 Quadratmeter gross ist, nur 520 Quadratmeter, also kaum mehr als sieben Prozent, verbaut, während, fast 93 Prozent für Gartenanlagen reserviert bleiben. Die Anlage wird einen Vorgarten und einen ausgedehnten Garten erhalten. Der Entwurf sieht zwei Einzelobjekte vor, die nur zwei Stockwerke ausser dem Erdgeschoss haben werden. Die Baukosten dieser Anlage, die 29 Wohnungen enthalten wird, betragen 520.000 Schilling.

Bezirksvertretung Rudolfsheim.

Die nächste Plenarsitzung der Bezirksvertretung Rudolfsheim findet am Freitag, den 4. Juli um 18 Uhr statt.

.....
Der Feuerschutz im Kahlenbergdorf.

Verzicht der freiwilligen Feuerwehr auf die Löschberechtigung.

Seit dem 30. Mai ist die neue Wache Kahlenbergdorf der Wiener Berufsfeuerwehr in Betrieb. Mit der Eröffnung der neuen Wache hat die freiwillige Feuerwehr Kahlenbergdorf den Verzicht auf die Löschberechtigung ausgesprochen und die Ausübung des Lösch- und Rettungsdienstes eingestellt. Da nun der Feuerschutz in diesem Gebiet durch die bestehenden Wachen der Wiener Berufsfeuerwehr ausreichend gewährleistet ist, hat der Gemeinderatsausschuss für allgemeine Verwaltung den Verzicht der freiwilligen Feuerwehr Kahlenbergdorf auf die Löschberechtigung zur Kenntnis genommen. Gleichzeitig hat der Gemeinderatsausschuss auf Antrag des amtsführenden Stadtrates Linder der freiwilligen Feuerwehr für ihre vielseitige, dem Wohle der Allgemeinheit gewidmete, hingebungsvolle Tätigkeit den Dank und die Anerkennung ausgesprochen und beschlossen, auch allen Mitgliedern der freiwilligen Feuerwehr für ihre verdienstvolle Tätigkeit den Dank und die Anerkennung der Gemeinde Wien in Form eines Diploms zur Kenntnis zu bringen.

.....
Gemeindevermittlungsamt Neubau.

Die nächsten Sühneverhandlungen beim Gemeindevermittlungsamt Neubau finden am 2., 9., 16., 23. und 30. Juli im Büro des Bezirksvorstehers um halb 11 Uhr statt.

.....
Freispielnachmittage des städtischen Jugendamtes während der Ferien.

Um den Wiener Schulkindern auch während der Sommerferien Gelegenheit zu geben, auf städtischen Spielplätzen unter entsprechender Aufsicht spielen zu können, veranstaltet das Jugendamt der Stadt Wien vom 7. Juli bis 12. September auf den städtischen Jugendspielplätzen X., Schweizergarten, X., Waldmüllerpark, XI., Herderpark, XII., Haydnpark, XII., Johann Hoffmannplatz XIII., Schönbrunner Vorpark, XVI., Galizinstrasse und XVIII., Währingerpark sogenannte Spielnachmittage. Diese finden jeden Montag bis Freitag täglich von 15'30 Uhr bis 18'30 Uhr statt und sind allen schulpflichtigen Kindern frei zugänglich. Die Kinder stehen dort unter Aufsicht von geschultem Personal des städtischen Jugendamtes.